

Kakteen

und andere Sukkulente

M 20003 E

Heft

8

August

1976

Jahrgang

27



Kakteen und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ der als Herausgeber genannten Gesellschaften.

Heft 8

August 1976

Jahrgang 27

Zum Titelbild:

Wärmeliebend, und deshalb kaum für die Kultur unter bescheidenen Verhältnissen geeignet, sind die Pflanzen der Gattung **Neolloydia**. Von den bislang etwa 10 bekannten Arten sind mit einer Ausnahme alle in Mexiko oder der südlichen USA beheimatet.

Die umseitig abgebildete **Neolloydia conoidea** (DeCandolle) Britton&Rose blüht leuchtend purpurviolett, der den meisten Arten eigenen Blütenfarbe. Importe, wurzelecht kultiviert, blühen selten. Der Blüte äußerst dienlich sind Pfropfungen junger Pflanzen auf wüchsige Unterlagen. Bewährt hat sich als Langzeitpfropfunterlage **Trichocereus pachanoi**, dessen kontinuierliche Ernährerrolle den aufgesetzten Neolloydien ausgezeichnetes Wachstum und hochsommerliche Blüten entlockt. E. K.

Foto: Peter Lorch, Lavamünd (A)

Herausgeber:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
D-2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30;
Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde
A-2000 Stockerau, Nikolaus-Heid-Straße 35;
Schweizerische Kakteen-Gesellschaft
CH 6020 Emmenbrücke, Schluchen

Redaktion:

Dieter Hönig, D-7820 Titisee-Neustadt,
Ahornweg 9, Telefon 07651 / 5000

Satz und Druck:

Steinhart KG,
7820 Titisee-Neustadt, Postfach 1105

Anzeigenleitung: Steinhart KG;

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten.

Alle Beiträge stellen ausschließlich die Meinung des Verfassers dar.

Abbildungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind, stammen jeweils vom Verfasser.

Printed in Germany.

Redaktionelle Mitarbeiter:

Helmut Broogh, Wattenscheid
Michael Freisager, Maur
Alfred Fröhlich, Luzern
Lois Glass, High Wycombe GB
Dr. H. J. Hilgert, Garbsen
Hans Keil, Neuberend
Ewald Kleiner, Markelfingen
Günther Königs, Krefeld
Klaus J. Schuhr, Berlin
Matthias Schultz, Burladingen
Dieter Supthut, Zürich

Aus dem Inhalt:

Walter Rausch	Rebutia mudanensis — Erstbeschreibung	169
Maurizio Capponi	Abnorme Blütenbildung bei Mammillaria hirsuta	171
Detlev E. Peukert	Chromosomenzahlen der Gattung Marniera	172
Felix Krähenbühl	Niederkalifornien	174
Udo Köhler	Frailea uhligiana	180
Alfred Meininger	Einige Gedanken über Pflanzgefäße	181
Walter Weskamp	Die L-Parodien	182
Wendy Adcock	Nützliche Sukkulente	183
Miroslav Voldan	Copiapoa serenana — Erstbeschreibung	185
Karl Zimmer	Nochmals: Zur Keimung von Maihuenia poeppigii	186
Klaus Wagner	Mammillaria spec. Lau 777	188
Ron Ginns	Einst — auf der Suche nach Stapelias ...	188
M. J. Martin / P. Chapman	Echeveria agavoides	190
Ron Ginns	Ledebouria revoluta	191

Rebutia (Digitorebutia) mudanensis RAUSCH spec. nov.**Walter Rausch**

Simplex, brevi-cylindrica, 40 mm alta et 30 mm diametens, clare-viridis, radice napiformi; costis 13, recte adscendentibus vel paululum tortis, in gibberes planos, 4 mm longos et latos divisivis; areolis ovalibus, 2 mm longis; albo- ad fusco-tomentosis; aculeis marginalibus 12, accumbentibus ad paulum radiantibus, ad 10 mm longis, vitreo-albis, dilute-fusco-acuminatis; aculeo centrali 0–1, validiore.

Floribus lateralibus, 35 mm longis et diametentibus; ovario et receptaculo roseo, squamis perpaucis, fuscis, tenuibus et pilis albis tecto; phyllis perigonii exterioribus spathulatis, reflexis, albido-roseis, medio-violaceo-roseo-striatis; phyllis perigonii interioribus spathulatis, ad 8 mm latis, rotundis, reflexis, clare-aurantiacis; fauce et filamentis e toto receptaculi pariete orientibus, albido-roseis; stylo 27 mm longo, 15 mm eius cum receptaculo manubrii modo connato, flavo-virente, stigmatibus 6, viridulis, 3 mm longis.

Fructu globoso, 6 mm diametente, fusco-violaceo, squamis angustis, flavo-virentibus, pilis et setis albis tecto; exocarpio tenui deliquescente sarcocarpio albido. Seminibus Digitorebutiae typo.

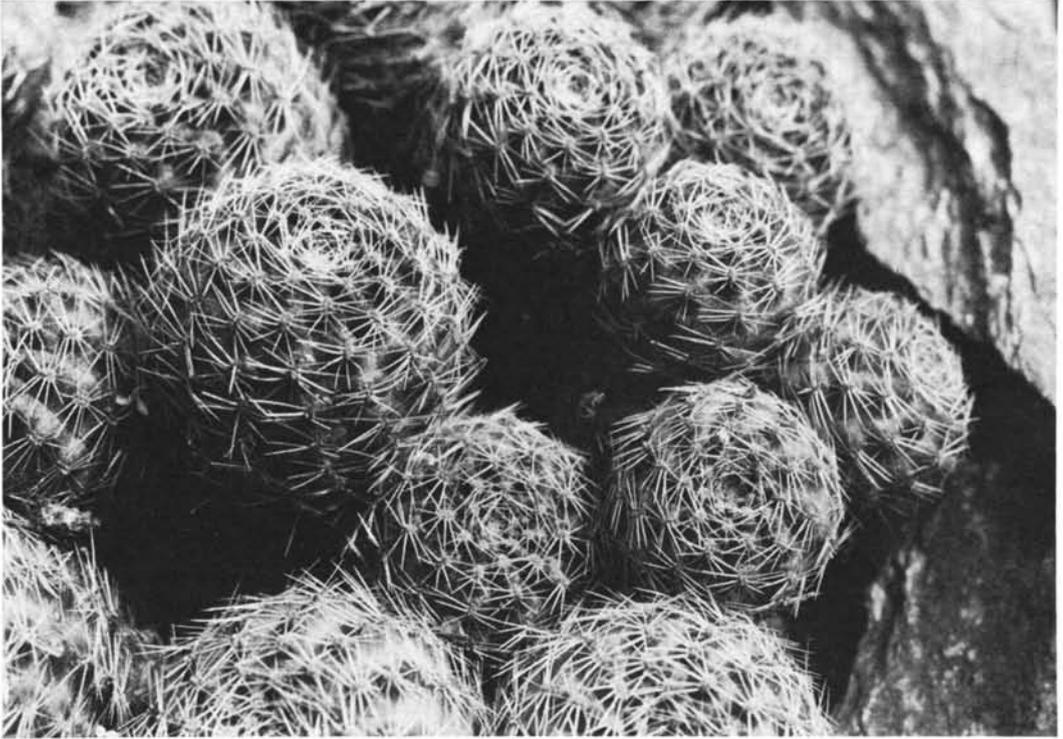
Patria: Argentina, Salta, apud Santa Ana, 3.500–4.300 m alt.

Typus: Rausch 689 in Herbario Collectionis Plantarum Succulentarum Municipali Turicensi, Helvetia.

Einzel, kurzzyllindrisch, 40 mm hoch und 30 mm ϕ , hellgrün und mit einer Rübenwurzel, Rippen 13, gerade aufsteigend oder nur wenig gedreht, in 4 mm lange und breite, flache Höcker geteilt, Areolen oval, 2 mm lang, weiß- bis braunfilzig, Randdornen 12, anliegend bis nur wenig strahlend, bis 10 mm lang, glasigweiß mit hellbraunen Spitzen, Mitteldornen 0–1, etwas kräftiger.

Blüten seitlich erscheinend, 35 mm lang und ϕ , Fruchtknoten und Röhre rosa mit nur wenigen dunkelbraunen, zarten Schuppen und weißen Haaren, äußere Blütenblätter spatelig, umgebogen, weißlich-rosa mit violettrosa Mittelstreifen, innere Blütenblätter spatelig, bis 8 mm breit,





rund, umgebogen, hellorange, Schlund und Staubfäden weißlich-rosa, diese an der ganzen Röhrenwand entspringend, Griffel 27 mm lang und davon ca. 15 mm stielförmig verwachsen, grünlich-gelb, Narben 6, grünlich, 3 mm lang. Frucht kugelig, 6 mm ϕ , braun-violett mit schmalen grünlich-gelben Schuppen, weißen Haaren und Borsten, dünnchalig-zerfließend, Fruchtfleisch weißlich. Samentypus wie *Digitorebutia*.

Heimat: Nordargentinien, östlich Mudana nahe Santa Ana auf 3.500–4.300 m.

Typus Rausch 689, hinterlegt in der Städt. Sukkulentsammlung Zürich.

Seit 10 Jahren kultiviere ich 3 Exemplare einer *Digitorebutia*, die ich einmal mit vielen anderen Rebutien-Formen sammelte. Da ich mich damals an den Fundort nicht mehr so genau erinnerte, blieben die Pflanzen unbeschrieben, bis ich einige Jahre später mehrere Lokalitäten finden konnte, an denen sie häufiger anzutreffen sind. Ver-

wandtschaftlich sind sie bei *Echinopsis pygmaea* Fries einzureihen, jedoch werden die Körper etwas dicker und die weißen Dornen zeigen einen seidigen Glanz. Mit ihren relativ großen, lachssalmfarbigen Blüten zählt sie mit *Digitorebutia friedrichiana* Rausch zu den großen Formen dieser Gruppe.



Walter Rausch
Enzianweg 35
A-1224 Wien-Aspern

Abnorme Blütenbildung bei *Mammillaria hirsuta* BOED.

Maurizio Capponi

Es gibt in jeder Kakteensammlung mehrere Pflanzen, die uns pünktlich jedes Jahr mit einer Blütenfülle viel Freude schenken. Auch bei manchen von meinen Mammillarien bin ich gewöhnt, daß sie vom Frühling bis zum Herbst mehrere Blüten oder Blütenkränze bilden. Eine von diesen Warzenkakteen ist die im mexikanischen Staat Guerrero beheimatete *Mammillaria hirsuta*, ein zuverlässiger Blüher, im Aussehen und Blühfreudigkeit der *Mammillaria bocasana*, *schelbensei*, *seideliana* und *sanluisensis* nahestehend. Ich hätte nie gedacht, daß ich ausgerechnet dieser bescheidenen Pflanze auf einmal meine Aufmerksamkeit schenken sollte. Bei einer Untersuchung meiner Pflanzen merkte ich bei *Mammillaria hirsuta* eine ungewöhnliche Knospenbildung.

Auf den Warzenspitzen um den Scheitel, also nicht wie üblich aus den Areolen, bildeten sich winzige Knospen, in Farbe und Form genau aussehend wie die normalen Knospen, die aus

den Areolen wachsen. Als sich die ersten „Miniknospen“ Ende Mai öffneten, konnte ich auch die Blütenform und Blütenfarbe feststellen. Sie sind genau wie die normalen Blüten, und zwar: Blüten ziemlich glockig, gelblichrosa mit rötlichen Streifen, Narben gelb. Die Miniblüten messen genau $\frac{1}{4}$ von der Breite und Länge der normalen Blüten (Durchmesser 0,5 cm). Die Pflanze brachte insgesamt 8 kleine Blüten. Es ist mir ein Rätsel wie es zu dieser abnormalen Knospenbildung gekommen ist. Ähnliches konnte ich noch nicht bei meinen Pflanzen beobachten. Eigenartig ist auch, daß die Pflanze gleichzeitig auch normale Knospen bildete. Ich vermute, daß die Ursache zu dieser Erscheinung an einer zu starken Düngung liegt. Eigentlich

Mammillaria hirsuta mit einer winzigen Blüte von 0,5 cm Durchmesser auf der Warzenspitze. Daneben entsteht eine normale Knospe aus der Areole.



Chromosomenzahlen der Gattung *Marniera* BACKBG.

Detlev E. Peukert

Einleitung und Problemstellung:

FEDEROV gibt in seinem Werk „Chromosome numbers of flowering plants“, 1969, die bis dahin bekannte Anzahl von Chromosomen bei 55 Gattungen der *Cactaceae* an. Dabei weisen die Mehrzahl der Arten einen diploiden Chromosomensatz von $2n = 22$ auf. Bei davon abweichenden Zahlen handelt es sich bis auf wenige Ausnahmen um Vielfache von 22 bzw. 11. Dabei macht er keine Angaben über die Gattung *Marniera*. Für die verwandte Gattung *Epiphyllum*, von der vier Arten untersucht sind, und zu der BUXBAUM *Marniera* stellt, sind für *Epiphyllum ackermannii*, *bridgesii*, *strictum* $2n = 22$ und für *truncatum* $2n = 24$ Chromosomen angegeben. In der zum Teil mit *Epiphyllum* synonymen Gattung *Phyllocactus* ist lediglich für *Phyllocactus ackermannii*, der mit *Epiphyllum ackermannii* synonym ist, $2n = 24$ angegeben, woraus ersichtlich ist, daß einer der beiden, diese Arten beschreibenden Verfasser, die FEDEROV referiert, irrt; oder sie untersuchen unterschiedliche Pflanzen unter dem gleichen Etikett.

MOORE, 1973, gibt unter acht neueren untersuchten Gattungen ebenso für die meisten Arten $2n = 22$ bzw. $n = 11$ Chromosomen an. Auch hier fehlen Angaben über die Gattung *Marniera*. Unter der Gattung *Epiphyllum* ist lediglich *Epiphyllum phyllanthus* var. *pitteri* mit $n = 11$ Chromosomen aufgeführt.

Material und Methode:

Das Untersuchungsmaterial, drei ca. 30 cm große Stecklinge von *Marniera chrysocardium*

(ALEXANDER) BACKEBERG der gleichen Mutterpflanze, wurde uns freundlicherweise im September 1974 vom Palmengarten Frankfurt zur Verfügung gestellt und in den Versuchshäusern des Botanischen Institutes der Justus-Liebig-Universität Gießen bewurzelt und weiterkultiviert. Zur besseren Bildung der Wurzelspitzen für die Chromosomenzählungen wurden die Pflanzen in Hydroponiktöpfe überführt. Ebenso wurde mit einer Pflanze von *Marniera macroptera* (LEMAIRE) BACKEBERG aus der Sammlung des Botanischen Gartens Gießen verfahren.

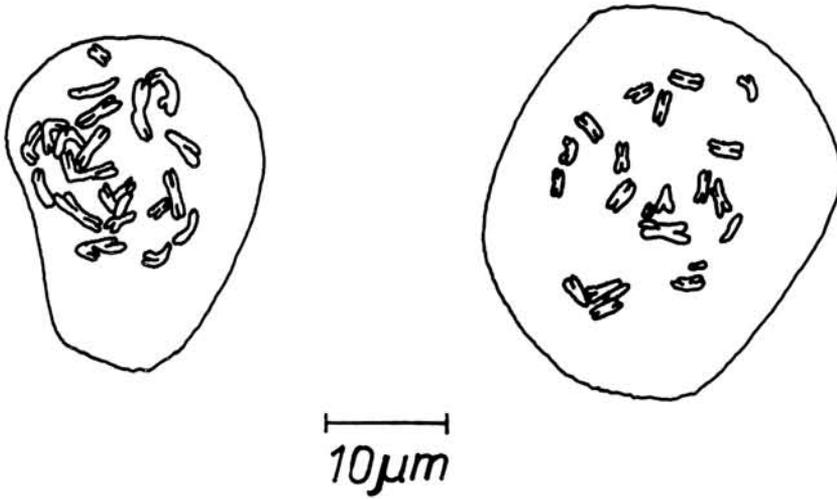
Für die Chromosomenzählung wurden Quetschpräparate hergestellt. Zu diesem Zweck wurden die Versuchspflanzen 12–24 Stunden kühl (ca. 10°C) gestellt, um die Zellteilungen anzuregen. Der Teilungsrhythmus der Pflanze wegen, wurden darauf in den frühen Morgenstunden Wurzelspitzen von ca. 1 cm Länge entnommen und nach FOCKE, 1972, mit $0,002$ mol 8-Hydroxychinolin (Riedel – de Haen B 470/8115) für Analyse und Chromatographie „6–8 Stunden ... bei $7-8^{\circ}\text{C}$ “ (SEITZ, 1972), im Kühlschrank vorbehandelt. Danach wurden die Wurzeln in warme Salzsäure verbracht und ca. 15 Minuten lang „in 1 n HCl bei 60°C hydrolysiert“ (FOCKE, 1972). Für die anschließenden Untersuchungen wurden die Wurzeln in Wasser aufbewahrt. Die Chromosomenfärbung wurde nach GHOSH, 1969/70, mit 2% Orcein – Äthansäure (Essigsäure) – Lösung vorgenommen, wobei in 100 ml 50%iger Äthansäure 2 g Orcein

Abnorme Blütenbildung bei *Mammillaria hirsuta*

dünge ich meine Kakteen kaum, aber zweimal jährlich (im Frühling und im Herbst) bekommen sie Pflanzenschutzmittel im Gießwasser vermischt. Manche Pflanzen mit starker Wolle oder mit Haaren (wie bei *Mammillaria hirsuta*) bekommen eine extra starke Dosis. Um ihr schönes Aussehen zu bewahren, werden sie niemals bespritzt. Es ist bekannt, daß die Pflan-

zenschutzmittel unsere Pfleglinge vor roten Spinnen, Wollläusen, Wurzelläusen und anderem Ungeziefer bewahren, aber gleichzeitig auch als starke Düngung wirken.

Maurizio Capponi
Reitergasse 2
D-7531 Kieselbronn



Chromosomen von *Marniera chryso-cardium* (links) und *Marniera macroptera* (rechts)

(Merck 7091) gelöst wurden. Die Quetschpräparate wurden nach den Angaben von GHOSH angefertigt, indem zum Absaugen von überschüssigem Färbereagens und zur Ausübung von gleichmäßigem Druck ein Papiertaschentuch über das Deckglas gespannt wurde. Die auf diese Weise hergestellten Präparate wurden mit einem Leitz-Ölimmersionsobjektiv PL Apo Oel 100 durchmustert, fotografiert und unter Verwendung eines Zeichenapparates mit Bildeinspiegelung gezeichnet.

Ergebnisse:

Beide Arten der Gattung *Marniera*, *M. chryso-cardium* und *macroptera* wurden auf die Anzahl der Chromosomen hin untersucht. Dazu wurden die in Mitose befindlichen Zellen der Wurzelspitzen beider Arten herangezogen. Hierbei zeigte sich sowohl für *Marniera chryso-cardium* als auch für *Marniera macroptera* ein diploider Chromosomensatz von $2n = 22$, wie die Karyogramme der Metaphaseplatten der abgebildeten Zellen zeigen. Dieser Befund reiht sich lückenlos in die, offenbar der Familie der *Cactaceae* zugrunde liegende, weitgehende Konstanz der Chromosomenzahl von $2n = 22$ bzw. eines Vielfachen davon ein.

Literatur:

- ALEXANDER, B. J.: *Epiphyllum chryso-cardium* – a new species, *Cactus and Succulent Journal of America*, 1956, p. 3–6.
- BACKEBERG, C.: *Nova Genera et Subgenera*, *Cactus and Succulent Journal of America*, 1950, p. 153.
- BACKEBERG, C.: *Das Kakteenlexikon*, Jena, 1970, p. 266.
- BEARD, E. C.: *Some Chromosome Complements in the Cactaceae and a Study of Meiosis in Echinocereus papillosus*, *The Botanical Gazette*, 1937, Vol. 99, p. 1–21.
- BUXBAUM, F.: in KRAINZ, *Die Kakteen*, Stuttgart, 1962, C II b.
- FEDEROV: *Chromosome Numbers of Flowering Plants*, 1969, Reprint 1974, Königstein, Leningrad.
- FOCKE, A.: *Cytotaxonomie und B-Chromosomen bei Deschampsia caespitosa (L.) P. B. und verwandten Arten*, *Beiträge zur Biologie der Pflanzen*, 1972, Bd. 48, p. 4.
- GHOSH, R. B.: *Somatic Chromosome Morphology in Bursera serrata*, *Beiträge zur Biologie der Pflanzen*, Bd. 46, 1969, p. 40.
- KATAGIRI, S.: *Chromosome Numbers and Polyploidy in certain Cactaceae*, *Cactus and Succulent Journal of America*, 1960, Vol. 25, p. 141–143.
- MEIER, E.: *Epiphyllum chryso-cardium* ALEXANDER, *Kakteen und andere Sukkulente*, 1975, p. 80–82.
- MOORE, R. J.: *Chromosome Numbers*, 1967–71, 1973, Utrecht, p. 281.
- SEITZ, W.: *Zytotaxonomie von Ranunculus plantanifolius und R. aconitifolius*, *Beiträge zur Biologie der Pflanzen*, 1972, Bd. 48, p. 256.

Detlef E. Peukert und Kraft Engel
 Botanisches Institut der Justus-Liebig-Universität
 D-6300 Gießen
 Senckenbergstraße 17–21



Aus meinem mexikanischen Tagebuch

Niederkalifornien - ... die erste Januarwoche 1974

Felix Krähenbühl

Nachdem meine Frau und ich in Mexiko-City mit Freunden Silvester gefeiert und das Neue Jahr gebührend begrüßt hatten, brachte uns eine DC-9 der „Aeronautes Mexicana“ in drei Stunden über Durango nach La Paz, der Hauptstadt des zu Mexiko gehörenden Niederkalifornischen Territoriums. Der Südzipfel dieser Halbinsel bestimmte den ersten Teil unserer Kakteenreise. Niederkalifornien erstreckt sich, vom mexikanischen Festland durch den Golf von Kalifornien getrennt, als lange schmale Zunge von den USA im Norden nach Südosten hinunter bis über den Wendekreis des Krebses hinaus. Auf hiesigen Maßstab übertragen, würde die Länge dieser Halbinsel in Luftlinie gemessen etwa der Distanz London – Nordküste Afrika entsprechen. Schon seit geraumer Zeit spielte ich mit dem Gedanken, diesem Kaktus-Dorado einen Besuch abzustatten, konnte sich doch dort eine eigene Flora entwickeln und erhalten. Kakteen, die auf dieser Halbinsel vorkommen, sind, von wenigen Ausnahmen abgesehen, auf dem gegenüberliegenden Festland nicht mehr zu finden. Durch den Golf ist eine natürliche Barriere entstanden. Niederkalifornische Kakteen stehen bekanntlich im Ruf kulturschwierig zu sein; es ist tatsächlich nicht leicht, die klimatischen Verhältnisse hinzukriegen, damit sie sich bei uns

wohl fühlen, doch sollen gewieft Kakteenfreunde diesbezüglich wahre Wunder fertigbringen!

Um mich auf diese Reise vorzubereiten, hatte ich mir schon Jahre zuvor Literatur beschafft und in Büchern über diese eigenartige Landschaft gelesen, über die Hitze, die dort herrsche und die Dürre, über Gebiete, wo es mehrere Jahre hintereinander nicht regnen solle, daß es Gebirgsketten gäbe, die kaum durchforscht wären und daß der Halbinsel höchster Berg, der Cerro de la Encantada (was man mit „Zauberberg“ übersetzen könnte) mehr als 3000 m hoch sei. Ich hatte gelesen, wie schon vor mehreren Jahrzehnten regelrechte und bis ins letzte Detail organisierte Kakteen-Expeditionen auf miserablen Straßen und Pisten der dortigen Kaktusbotanik unter unbeschreiblichen Strapazen auf den Leib rückten. Man fuhr im Convoy, man half sich gegenseitig, wenn man im Sand oder sonstwie in der Landschaft stecken blieb, kurz, damals brauchte es Mut, Kameradschaft und Abenteuerlust, um einer solchen Exkursion zum Erfolg zu verhelfen.

Heute ist alles viel einfacher. Von der Grenze der Vereinigten Staaten führt eine durchwegs geteerte Autostraße hinunter bis zum Südkap.

Wo vor wenigen Jahren eine Autofahrt eine wahre Schinderei war, kann man jetzt gemütlich im „Hunderter“ oder noch schneller auf bester staubfreier Straße dahinflitzen und erst noch mal links einkehren für ein kaltes Bier oder rechts anhalten, um ein interessant erscheinendes Gelände nach Kakteen zu durchschnüffeln.

Wir landeten also in La Paz, stellten uns auf neue Eindrücke ein und zugleich unsere Uhren um eine Stunde auf Festlandzeit zurück, mieteten ein Auto, und los ging's in Richtung Südkap. Es herrschte ideales Reisewetter, weder zu heiß noch zu kalt, der Himmel war leicht die-sig, Hunger und Durst hatten wir zuvor ge-stillt, der Automotor brummte gleichmäßig, und die Straße schien uns zu gehören, da kaum Ge-genverkehr. Bereits wenige Kilometer hinter der Stadt erfolgte unser erster Halt; bei einem klei-nen Hügel wollten wir sachte abtasten, ob und wenn, was an Kakteen zu sehen wäre. Es war eine Enttäuschung – nicht daß es keine Kakteen gegeben hätte, im Gegenteil, es hatte deren zu-

Pachycereus pecten-aboriginum



viel! Diese Erfahrung mußten wir immer wieder machen. Es mag vermessen klingen, von Enttäuschung zu reden, wo doch Überfluß vorhanden ist. Ich möchte mich so ausdrücken und ich hoffe, richtig verstanden zu werden: die Freude des Findens wurde uns genommen und daher vergällt, denn die Suche nach Kakteen ist um vieles spannender und schöner, als eben nur das Vorhandensein einer Überfülle bester Arten zu konstatieren.

Hier möchte ich einflechten, daß die meisten Standorte durch amerikanische Kakteenpioniere, welche die ganze Halbinsel gewissenhaft und unter harten Bedingungen abgesucht hatten, peinlich genau in der Fachliteratur aufgeführt sind. Wenn also in einem amerikanischen Reisebulletin zu lesen ist, daß beispielsweise der Kaktus „x“ an der äußersten seeseitigen Spitze der Halbinsel zwischen Punkt a) und b) vorkommt,

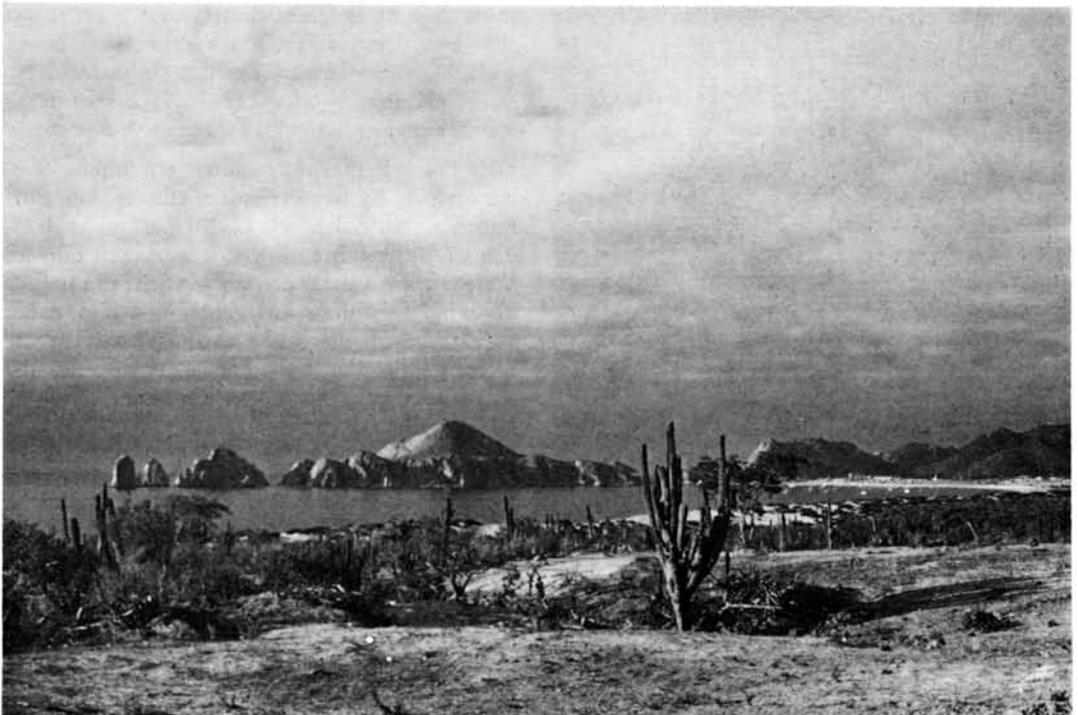
so ist darauf 100 Prozent Verlaß! Entgegen dieser Gepflogenheit verschlüsseln manche Sammler des mexikanischen Festlandes die ihnen bekannten Fundorte oder spannen dieselben bewußt dermaßen weit, daß ein Nachsammeln erschwert wenn nicht gar verunmöglicht wird. Zweifollos eine löbliche und vertretbare Absicht, um gefährdete Arten vor Ausrottung zu schützen.

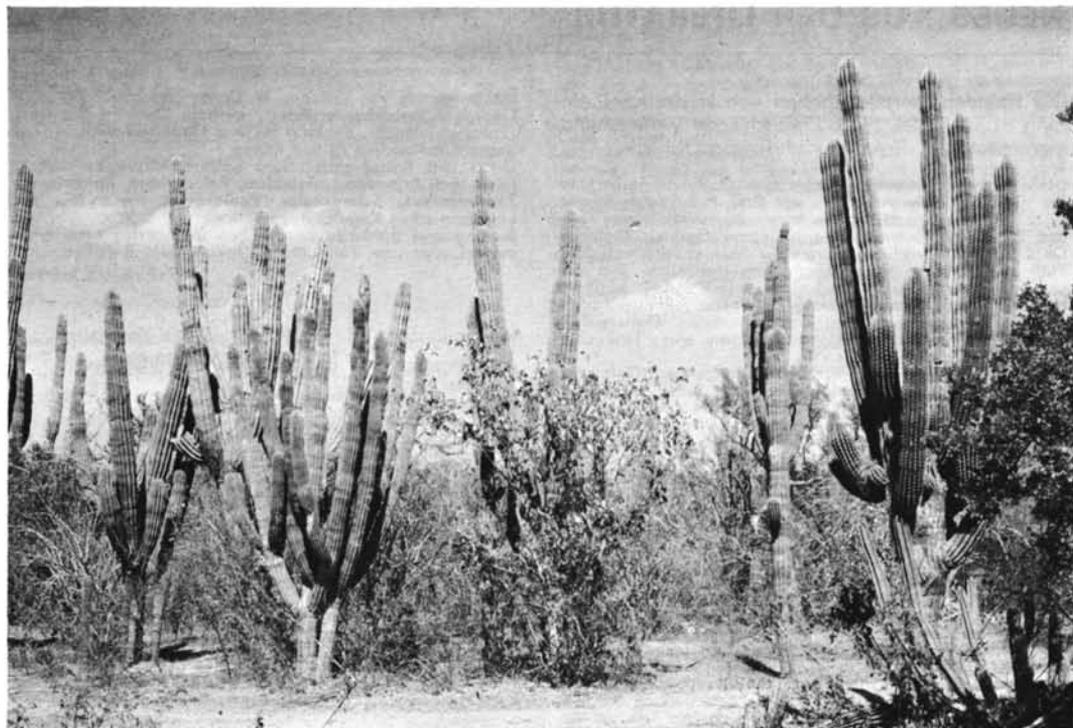
Unser nächster Halt ließ uns *Ferocactus townsendianus* finden; viele Stücke in verschiedensten Größen teils voll reifer Früchte. Meinem Notizbuch entnahm ich als Standortangabe für *Mammillaria marshalliana* „in den Granitfelsen um San Bartolo“. Nun, die Ortschaft San Bartolo kam, die Granitfelsen tauchten ebenfalls auf, und es war somit ein Kinderspiel, diese Art zu finden. Sie wuchs nicht mal allein für sich, bereits standen Pflanzen der *Mammillaria phitaiana/verbaertiana*-Gruppe (ich erachte beide als selbe Art) grad noch herum, und um dem Suchen noch mehr den Spaß zu nehmen, stolperte ich über meterlange *Cochemiea*-Triebe

(*Cochemiea poselgeri*), welche Schlangen gleich auf dem Boden herumkrochen. Um mich aufzufangen, versuchte ich mein Gleichgewicht zu halten und griff händeschlenkernd um mich und . . . direkt in Kaktusstacheln. Diese gehörten zu einem *Pachycereus pecten-aboriginum*, doch notabene zu keinem „gewöhnlichen“, sondern zu einer sehr hübschen Fächercristate, wirklich des Guten allzuviel! Die Krönung dieser Kaktusfülle erlebten wir am Südkap, nach den letzten Häusern von San Lucas, dort, wo die geteerte Straße in eine sandige Piste übergeht. Inmitten von Müll und Abfall der Hotels und der Einwohner, von leeren Büchsen und Flaschen, zwischen Plasticverpackungen, Hühnerbeinen und abgenagten Tierschädeln, wuchs *Bartschella schumannii* „en masse“. Wir staunten nur so, und es schienen ob unserer Verblüffung auch die Geier zu staunen, die auf den Spitzen zahlreicher Pachycereen herumhockten!

Im Camino Real bezogen wir Unterkunft. Dieses Hotel liegt direkt am Meer, an der Spitze des Kaps, und wird hauptsächlich von Amerikanern besucht, die dem Hochseefischersport fröhnen. Ein kleiner Ausflug in die Hügel beim Hotel, Hügel, die aussehen als bestünden sie aus

Cap San Lucas, die Südspitze Niederkaliforniens.





Pachycereus pringlei; ca. 15 km westlich von Cap San Lucas

nacktem Gestein, ergab reichliche Ausbeute: *Bartschella schumannii*, *Mammillaria phitauiana* und *pacifica*, *Ferocactus townsendianus*, zwei Sorten von *Echinocereus*, darunter *sciurus*, verschiedene Cereen und Opuntien und . . . endlich ein Kaktus, der das Suchen spannender gestaltete: *Wilcoxia (Neoevansia) striata*. Verdorrt aussehende, holzige Zweiglein in graubrauner Tarnfarbe und von wenigen Millimetern Dicke erhoben sich vom Boden, kaum zu glauben, daß diese Gebilde Pflanzen, geschweige Kakteen sein sollten! Zufällig war gerade Zeit der Fruchtreife; rote stachelbeerähnliche Früchte verriet den Standort, ansonst ich diesen interessanten Kaktus glatt übersehen hätte. Auf der andern Hügelseite neigen sich die Felsen jäh dem Meere zu. Der Brandung zuzuschauen und ihren Geräuschen zu lauschen, war für uns Binnenländer ein faszinierendes Schauspiel, von dem wir kaum genug kriegten. Fast hätten wir die Seehunde übersehen, die sich im Wasser tummelten oder auf den Klippen sonnten. Hier Seehunde, da Kakteen, irgendwie wirkte es auf uns irreal . . . es schien nicht zusammenzupassen . . .

Schnell zogen die Tage vorüber, die wir mit Baden, Ausflügen zu Wasser und zu Land verbrachten. Am 9. Januar 1974 fuhren wir nach La Paz zurück, gaben den Mietwagen mit rund 1200 gefahrenen Kilometern ab und bestiegen das Flugzeug, welches uns auf das Festland, nach Durango, brachte.



Felix Krähenbühl
Blauenstraße 15
CH-4144 Arlesheim

NEUES AUS DER LITERATUR

Die Kakteen, herausgegeben von H. Krainz. Lieferung 61 vom 1. 4. 1975. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis der Lieferung DM 9,-.

Diese Lieferung enthält erstmals eine Gattungsbearbeitung, die nicht auf Untersuchungen von Prof. F. Buxbaum beruht. Dr. L. Kladiwa und H. Fittkau haben in zwölfjähriger Feld- und Laborarbeit eine Monographie der Gattung *Thelocactus* K. Schumann vorbereitet, von der die hier veröffentlichten Blätter eine kurze Zusammenfassung darstellen. Die einzelnen bekannten Arten werden dabei in die drei Sektionen *Hexaëdrophori*, *Bicolores* und *Nudiflorae* eingeteilt, teilweise unter Umkombination einzelner Arten. Dazu gehört eine schöne Farbaufnahme von R. Czorny eines blühenden *Thelocactus bicolor* var. *tricolor*.

Von F. Buxbaum stammen die Bearbeitungen der Gattungen *Backebergia* Bravo, *Cephalocleistocactus* Ritter und *Peniocereus* Britton & Rose. Bei *Backebergia* geht der Autor näher auf die Konfusion um den Namen *Mitrocereus* ein und setzt sich kritisch mit der Auffassung von Sanchez-Mejorada auseinander. *Cephalocleistocactus* ist bisher monotypisch (*C. chrysocephalus* Ritter), da Buxbaum nachweist, daß der Backeberg'sche *C. ritteri* eindeutig in die Gattung *Cleistocactus* gehört. *Peniocereus* (der Schluß dieser Gattungsbearbeitung folgt in Lieferung 62, er soll aber hier bereits mitbesprochen werden) wird unter Einbeziehung von Teilen der Gattung *Wilcoxia* Britton & Rose sowie der Gattungen *Neoevansia* Marshall und *Cullmannia* Ditefano eingeteilt in die Untergattungen *Peniocereus* und *Cullmannia*. Dabei setzt sich Buxbaum auch mit der Auffassung von Sanchez-Mejorada auseinander, der 1974 in seiner Revision der Gattung *Peniocereus* diese enger faßt (ohne Einbeziehung der Gattungen *Neoevansia* und *Cullmannia*) und in die Untergattungen *Peniocereus* und *Pseudoacanthocereus* einteilt. Nach Ansicht von Buxbaum sind jedoch die Unterschiede zwischen den beiden Untergattungen Sanchez-Mejorada's nicht ausreichend geklärt, um diese Trennung anzuerkennen. Buxbaum kombiniert um *Cereus striatus* Brandegee (= *Cereus diguetii* Weber) in *Peniocereus* (Subgen. *Peniocereus* *striatus* (Brandegee) F. Buxbaum, *Cereus vepirinus* Weber in *Peniocereus* (Subgen. *Cullmannia*) *vepirinus* (Weber) F. Buxbaum und *Wilcoxia zopilotensis* Meyran in *Peniocereus* (Subgen. *Cullmannia*) *zopilotensis* (Meyran) F. Buxbaum.

A. F. H. Buining gibt eine ausführliche Beschreibung des von ihm und Horst in den Jahren 1972 und 1974 gesammelten *Discocactus heptacanthus* (Rodrigues) Britton & Rose und setzt sich dabei mit den offensiblen Irrtümern von K. Schumann und Britton & Rose auseinander, die *D. heptacanthus* als synonym zu *D. alteolens* angesehen haben. Er gibt zum Vergleich die Unterschiede der beiden Arten nach den Originalbeschreibungen an.

G. Frank führt seine Bearbeitung der Gattung *Gymnocalycium* fort mit den Arten *G. quehlianum* (F. Haage jr.) Berger und *G. stellatum* (Spegazzini) Spegazzini. Schließlich folgen noch bearbeitet vom Herausgeber die Artblätter für *Coryphantha cornifera* (De Candolle) Lemaire und *Parodia penicillata* Fehsch & v. d. Steeg, letzteres mit einem sehr schönen Farbabbild einer blühenden Pflanze, aufgenommen von dem unvergessenen Altmeister der Kakteenphotographie W. Andreae.

Dr. H. J. Hilgert

Cactus and Succulent Journal (U. S.)

Vol. XLVIII, Nr. 1, Januar—Februar 1976

George Lindsay besuchte mit Frau Bravo-Hollis, Hernando Sanchez-Mejorada und Jorge Meyran im Mai 1975 die niderkalifornische Halbinsel. Der erste Teil seines Berichts schildert die Reiseroute von Tijuana nach Jaraguay. In der Nähe dieses Ortes fand Dr. Meyran einen neuen *Echinocereus*.

H. H. L. Rakers stellt die in Spanien vorkommenden Sedumspesies vor.

Über die Tagung Aloe '75 in Rhodesien berichtet Joyce L. Tate.

Elizabeth A. Shaw von der Harvard University setzt sich mit der Nomenklatur der *Cactaceae* seit Linné auseinander. Anregungen für die Kultur von Kakteen und anderen Sukku-

lenten werden von Vivienne W. Doney gegeben. George Kalmbacher erläutert, weshalb *Opuntia compressa* (Salisbury) Macbr. ungültig sei und *Opuntia humifosa* (Rafinesque) Rafinesque heißen müsse.

Glass und Foster setzen ihre Kulturangaben mit den Gattungen *Ariocarpus*, *Aztekium*, *Pelecyphora*, *Epithelantha*, *Turbiniacarpus*, *Sclerocactus*, *Pediocactus* sowie den südamerikanischen Kugelkakteen fort.

Buining und Brederoo beschreiben *Melocactus securituberculatus* spec. nov. Fundort: bei Iuiu, Bahia, Brasilien.

Ref.: Klaus J. Schuhr

Mammillariae, Informationsbrief der Zentralen Arbeitsgemeinschaft Mammillarien (DDR)

Nachdem die Mammillarienfreunde der DDR bis 1974 durch einen Ringbrief untereinander in Verbindung standen, dessen Umlauf sich zeitlich als zu lang erwies, erscheint seit Januar 1975 viermal jährlich in einfacher Aufmachung (Heftform, DIN A 5, Umfang z. Zt. 12–14 Seiten) der Informationsbrief „Mammillariae“. Der Brief bringt neben Abschriften aus Fachzeitschriften mit Quellenangaben Dokumentationen über Erstbeschreibungen und einzelne Aufsätze zu Themen der Nomenklatur und Kultur sowie Stellungnahmen von Mammillarienfreunden, darunter auch namhaften aus der Bundesrepublik, zu den bisher veröffentlichten Artikeln. Ferner erscheint in Fortsetzungen die autorisierte Übersetzung von Maddams' „Interesting Newer Mammillarias“. Bisher sind in der neuen Aufmachung 6 Hefte erschienen.

Ref.: Klaus J. Schuhr

KAKTUS

Quartalsblatt der Nordischen Kakteen-Gesellschaft Januar 1976 — 11. Jahrgang — Nr. 1

Titelbild: *Ferocactus latispinus*. — Einleitend bringt Tom Lwanger einen Artikel über *Haageocereus decumbens*. Ein anderer englischer Autor, K. H. Halstead, stellt eine Neu-Analyse der Gattung *Notocactus*.

Der große Spezialist für Freilandkakteen im Norden, Georg Sydow, schreibt über neugewonnene Erfahrungen bei Freilandkakteen, um die besten Eigenschaften, Blühfreudigkeit und größere „Wetterhärte“ zu erreichen. Bei jeglicher Düngung von Kakteen im Freiland sei als Faustregel zu beachten, immer mit dem Wasserschlauch nachzuspülen.

Ref.: Hans Keil

Succulenta Nr. 4 — April 1976

Buining und Brederoo beschreiben *Frailea aureinitens* spec. nov. Vorliegende Pflanze wächst bei Guancu, Rio Grande do Sull, Brasilien. Feldnummer HU 178. 1 Farbaufn. und Zeichnungen.

Interessante Kakteengebiete in Bolivien. Buining bringt den Schluß dieser Serie. Er besuchte u. a. einen Standort von *Frailea pullispina*. Danach ging es in das Mangagebiet von Mutum. Dort wurde eine *Echinopsis* und ein *Discocactus* spezieis gefunden. Dieser *Discocactus* wurde seinerzeit von Pater Hammerschmidt und später auch von A. Lau als *Discocactus alteolens* verbreitet ohne Standortkenntnisse, bzw. ohne die alte Beschreibung genau studiert zu haben.

Nach Buining schien es die gleiche Pflanze zu sein, die unter der Nr. HU 195, dicht an der Grenze auf brasilianischem Gebiet bei Corumbá unter den gleichen Gegebenheiten wächst und vor einigen Jahren von ihm und dem Sammler Horst entdeckt wurde, später dann von Buining und Brederoo beschrieben wurde unter dem Namen *Discocactus ferricola*. In dieser Beschreibung sind die wesentlichen Unterschiede von *ferricola* zu *alteolens* angegeben.

Zweifelsohne ist diese Spezieis von Mutum identisch mit *Discocactus ferricola*.

Danach wurde noch der Standplatz von *Discocactus boliviensis* besucht, bei San Cyrilo, Bolivien. Diese Art ist ebenfalls seinerzeit viel zu oberflächlich — nur an Hand von Im-

portpflanzen, jedoch ohne Standortkenntnisse beschrieben worden. 5 Abb.

B. van Gelder berichtet in seiner 3. Folge über die Gattung *Haworthia* unter anderem über *Haworthia vittata* und *viscosa* var. *torquata*. 2 Abb.

P. van Waal erzählt über Sukkulente im Garten, 2 Abb.
Th. Neutelings berichtet in: „Von Monat zu Monat“ über eine Reihe von Pflanzen in seiner Sammlung.

Ref.: Günther Königs

Cactus Belgien

Nr. 1, Januar/Februar 1976

Neue selbständige Zeitschrift, nur in französischer Sprache erhältlich. In einem dem Anfänger gewidmeten Artikel bespricht Pol Bourdoux die Natur und Eigenschaften der sukkulenten Pflanzen, sowie ihre Bezeichnung. Die Merkmale der Kakteen werden mit Skizzen der Blüten vorgestellt. Einige Kakteen-Arten werden behandelt, jeweils mit Kulturangaben, Abbildung und Beschreibung nach Backeberg: *Stetsonia coryne*, *Echinocactus horizontalis*, *Thelocactus hexaedrophorus*, *Gymnocalycium schickendantzii* var. *delatetii* und *G. denutadum*, *Brasilicactus haselbergii*.

Neue Texte aus der Bibliothek von M. Marnier-Lapostolle dienen zur Orientierung in der verwirrenden Gattung *Xerosycias*; die 4 bekannten Arten werden unter Angabe des Fundortes geschildert und in aufschlußreichen Skizzen vorgestellt (mit Bestimmungsschlüssel).

Ref.: Lois Glass

Cactus Belgien

Nr. 2, März/April 1976

Auf dem Umschlag sind reizende Skizzen von mehreren bekannten Sukkulente-Arten. Verschiedene Aufsätze behandeln *Roseocactus lloydii*; die Trennung der Gattungen *Ariocarpus* und *Roseocactus*; *Roseocactus kotschoubeyanus* und *Ariocarpus fissuratus*; Alain Cartier schildert sein erfolgreiches Verfahren für die Aussaat von *Ariocarpus*-Arten.

Das Heft ist sonst völlig den „Anderen“ gewidmet: *Rechtsineria leucotricha* mit Angaben über Herkunft, Behandlung und Vermehrung; die Aussaat von Seltenheiten; eine Grundlage zum richtigen Gießen dieser Pflanzen; Näheres über die verschiedenen Sukkulente-Gattungen in alphabetischer Reihenfolge (diesmal *Adenia-Aeonium*), und eine Vergleichstabelle der Wachstums- und Ruheperioden bei etwa 140 Gattungen (nach Rauh und Haage).

Ref.: Lois Glass

Mein Garten im Hause

Verlag Hoffmann und Campe /

Gute Laune Edition. Januar 1976

Über 600 Farbfotos und Illustrationen im Text auf 271 Seiten. Format: 29 x 21 cm. Umschlag flexibel, laminiert. Preis: 9,80 DM. Im Buchhandel erhältlich.

Das Buch vermittelt in 120 Kapiteln vielfältige Anregungen mit Bildern und Texten, für Anfänger und Liebhaber und stimuliert die Freude am Umgang mit Pflanzen. Die Hülle und Fülle gleicht einer „Schatzgrube“ für Pflanzenfreunde! Der Inhalt: Zucht, Pflege und Vermehrung, Pflegeanleitungen, Gestaltungstips, Blühzeiten, Krankheiten, Ungeziefer u. a. m. Es bietet Kontakthilfen zu Pflanzengesellschaften und einschlägiger Literatur, Übersichten und einen lexikalischen Anhang. Kurz – ein vollständiger Ratgeber wurde üppig und reizvoll modern gestaltet – für die Liebhaberpraxis. Die Kakteen und anderen Sukkulente werden in sechs eigenen Kapiteln mit ca. 50 Bildern auf über 20 Seiten vorgestellt.

Auf dem Büchermarkt hierzulande wurde in der Qualität und Informationsfülle – zu diesem Kaufpreis – bisher noch nichts vergleichbares angeboten!

Ref.: Helmut Broogh

The national Cactus and Succulent Journal (GB)

Vol. 31, Nr. 1, März 1976.

Udo Anlauff beschreibt die Sciara-Fliege, ihren Lebenslauf und wie sie zu bekämpfen ist. Ron Ginns stellt verschiedene Kalanchoe-Arten als Anfänger-Pflanzen vor, während Peter Chapman die Gattung *Neoporteria* behandelt und *Neoporteria napina* illustriert. Bill und Yvonne Tree empfehlen die Aussaat von Melokakteen, wobei schönere und widerstandsfähigere Exemplare in wenigen Jahren zu erhalten sind. W. G. Hollis lobt die einzigartige *Uebelmannia pectinifera* und gibt einige Hinweise für eine erfolgreiche Kultur. Zum Thema Substrat erklärt Roy Mottram die zu erfüllenden Forderungen und wie ihnen nachzukommen ist; er gibt sein „Rezept“ für ein rein mineralisches Substrat bekannt, mit Vergleichstabelle über die erzielten Ergebnisse. In einem weiteren Artikel schlägt derselbe Autor ein moniales System der Nomenklatur vor, um die vielen Umbenennungen zu vermeiden, die vom linnaeischen System fließen.

Ref.: Lois Glass

Unsere Leser schreiben ...

Ärger mit dem Zoll?

Aus etlichen Briefen von Kakteenfreunden erfuhr ich wiederholt von Ärgernissen, die sie mit Zollbehörden hatten, wenn sie sich Pflanzen aus dem Ausland schicken ließen. Gewiß sind Zollbeamte auch nur Menschen, denen Fehler oder Irrtümer unterlaufen können. Unterschiedliche Auslegungen der Gesetze und Bestimmungen aber sollte niemand einfach nur hinnehmen. Vor allem dann nicht, wenn dadurch Verluste und Enttäuschungen bei unseren Pflanzenfreunden vorkommen. Was erlaubt ist und was beachtet werden muß, das ist festgelegt – und erfahrbar. Jeder Empfänger solcher Sendungen sollte seine Rechte und Pflichten kennen. Also informieren Sie sich. Eine schriftliche Anfrage bei dem für Ihren Wohnort zuständigen Hauptzollamt bringt Ihnen schwarz auf weiß das für Sie Wissenswerte. Diese Antwort verwahren Sie gut als „Gedächtnisstütze“ für sich selbst – und für einen möglichen „Ernstfall“ beim Zollamt. Bei der nicht mehr überschaubaren Fülle der Bestimmungen (und deren Änderungen) kann auch ein sonst recht tüchtiger Beamter sich mal irren – verstehen Sie dies bitte recht. Die Durchsetzung Ihres Anspruchs ist legitim. Der freundliche Hinweis auf die Ihnen übersandten Bestimmungen kann hilfreich sein und Ärger vermeiden. Beiden Seiten ist geholfen. Und es gibt für sie selbst kaum noch den „Ärger mit dem Zoll“.

Helmuth Broogh
Am Beisenkamp 78
D-4640 Wattenscheid/Bochum

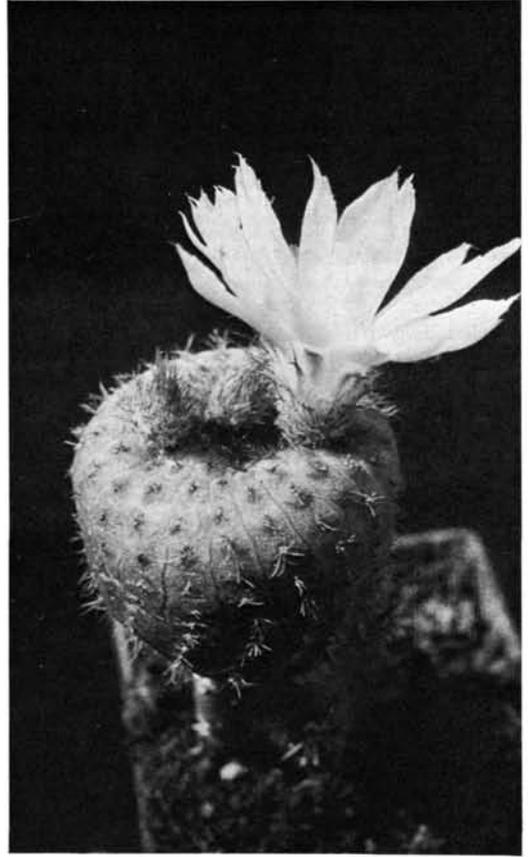
Frailea uhligiana BACKEBERG

Udo Köhler

Jeden Fraileenfreund wird das erregende Fragen Wilhelm Simons nach dem Verbleib der *Frailea knippeliana* Quehl gepackt haben¹. Es könnte sein, daß auch andere neubeschriebene Fraileen in Gefahr sind, wieder verloren zu gehen. Das scheint bei der *Frailea uhligiana* Backeberg (U 2030 coll. Uhlig et Backeberg) der Fall zu sein. Diese aus den Sammlungen Uhlig und früher Backeberg stammende Pflanze war immer selten. So konnte ich weder von Uhlig ein Exemplar erhalten (über den Weiterbestand der Sammlung Backeberts in Hamburg-Volksdorf ist mir nichts bekannt) noch von einer anderen westdeutschen Kakteenhandlung.

Schließlich durch Hilfe eines Fraileenliebhabers aus der DDR konnte ich dann in den Besitz dieser Pflanze kommen. Vielleicht liegt ihre Seltenheit in der Eigenschaft des Pflanzenkörpers, denn „simplex“, also „einzeln“ zu bleiben, d. h. kaum zu sprossen. Diese Pflanze gehört zu den Entdeckungen des so tragisch umgekommenen Oberen der österreichischen Franziskaner, Lorenzo Juszus Hammerschmied², aus San Ignacio-Velasco (Dpt. Sta. Cruz), Bolivien. Hammerschmied, der mit Prof. Cardenas zusammenarbeitete, fand diese dann von Curt Backeberg³ beschriebene, durch ihre Gestalt wohl gut von anderen Formen abgehobene Pflanze bei St. José, etwa auf der halben Bahnstrecke zwischen Santa Cruz und Corumba, quer durch Bolivien.

Die gepfropfte Pflanze wird bald blühhfähig und erfreut mit einer relativ großen Blüte. Der Körper, sehr schwach bedornt, ist rötlich angehaucht, im Scheitel mit grasgrüner Zone. Ein (Farb)bild einer blühenden Pflanze wurde meines Wissens bislang nicht veröffentlicht. Die Pflanze blüht unter meinen Pflegeverhältnissen Mitte Sempember und öffnet als „Mittagspflanze“ ihre Blüte ab 14 Uhr.



Literatur:

- 1 KuaS 1970, S. 40
- 2 KuaS 1962, S. 131 ff. und 150 ff.
- 3 C. Backeberg: *Descriptiones cactacearum novarum* III, 1963, S. 6.
Das Kakteenlexikon 1970, S. 161 mit Bild auf S. 555.

Udo Köhler
Postfach 1267
D-5530 Gerolstein



Deutsche Kakteen-Gesellschaft e.V., gegr. 1892

Sitz: 2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

1. Vorsitzender: Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30, Tel. 04791 / 2715

2. Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Hilgert
3008 Garbsen 5, Moorkamp 22, Telefon 05031 / 71772

1. Schriftführer: Ernst Warkus
6521 Offstein, Engelsbergstraße 22, Telefon 06243 / 437

2. Schriftführer: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 07748 / 210

1. Schatzmeister: Eberhard Scholten
7530 Pforzheim, Prüferstraße 44

2. Schatzmeister: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seeburgstraße 21, Telefon 07231 / 64202

Beisitzer:

1. Erich Haugg, 8260 Altmühldorf, Blumenstr. 1, Tel. 08631 / 7880

2. Frau Ursula Bergau, 7230 Schramberg 11 / Schwarzwald
Dr. Helmut Junghans-Straße 81, Telefon 07422 / 8673

Bankkonto:

Stadt- und Kreissparkasse Pforzheim Nr. 800244

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 34550-850-DKG

Stiftungsfonds der DKG:

Postscheckkonto: Postscheckamt Nürnberg Nr. 2751 - 851

Jahresbeitrag: DM 34,-; Aufnahmegebühr: DM 5,-

Bibliothek: Bibliothek der DKG im Palmengarten,
Frl. M. Murmann, 6000 Frankfurt, Siesmayerstraße 61

Diathek: Frau Else Gödde
6 Frankfurt, Arndtstraße 7b, Telefon: 0611 / 749207

Mitgliederbetreuungsstelle: Frau Christa Hönig
7820 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 07651 / 5000

Informationsstelle: Frau Ursula Bergau, 7230 Schramberg 11
Dr.-Helmut-Junghans-Straße 81
Telefon 07422 / 8673

Zentrale Auskunftsstelle: Alfred Meininger
7530 Pforzheim, Hohlstraße 6, Telefon 07231 / 27123

Landesredaktion: Frau Susanne Voss-Grosch
7821 Balzhausen, Post Grafenhausen, Christahof,
Telefon 07748 / 210

Ortsgruppe Straubing

Die Ortsgruppe Straubing hat nunmehr folgendes Versammlungslokal:

Straubing-Süd, Kolonieheim der Gartenanlage.
Die Versammlungstermine liegen unverändert an jedem zweiten Freitag eines Monats um 19.30 Uhr.

Wir würden uns freuen, wenn auch die in der Umgebung von Straubing wohnenden Mitglieder an unseren Versammlungen teilnehmen würden und laden alle recht herzlich ein.

Herbert Pfleger, Vorsitzender

Liebe Mitglieder!

Die Gründung weiterer Ortsgruppen steht in Einklang mit dem überaus starken Mitgliederzugang, der auch in diesem Jahr unvermindert anhält. Im bisherigen Verlauf des Monats Juni konnten zwei weitere Ortsgruppen gegründet werden. Es handelt sich um:

1. OG Krefeld. 1. Vorsitzender ist Herr Günther Königs, Hammersteinstraße 21, 4150 Krefeld, Telefon 02151 / 31360, 2. Vorsitzender ist Herr Helmut Schwab, Oberstraße 38, 4150 Krefeld 11, Telefon 02151 / 46075.

Die Versammlungen finden an jedem 1. Freitag im Monat, um 20 Uhr, statt. Versammlungslokal: Rhenania Krug, Moerser Straße 79, 4150 Krefeld, Telefon 02151 / 64495.

2. OG Oldenburg. 1. Vorsitzender ist Herr Gerhard Klein, Am Hufeisen 4, 2900 Oldenburg, Telefon 0441 / 21993, 2. Vorsitzende ist Frau Heidrun Dirks, Wittingsbrok 22, 2900 Oldenburg.

Die Versammlungen finden an jedem 2. Dienstag im Monat, um 19.30 Uhr, statt. Versammlungslokal: Harmonie, Dragonerstraße 59, 2900 Oldenburg.

Wir danken den Mitgliedern, die sich um die Gründung dieser Ortsgruppen bemüht haben und wünschen eine in jeder Hinsicht gute Entwicklung. Allen Mitgliedern unserer Gesellschaft, soweit sie in der Nähe dieser Ortsgruppen wohnen, empfehlen wir den Besuch der Veranstaltungen, den benachbarten Ortsgruppen die Kontaktaufnahme zur Pflege gutnachbarlicher Beziehungen.

Überall dort, wo in letzter Zeit Arbeitsgemeinschaften zwischen Ortsgruppen entstanden sind, werden zusätzliche Impulse festgestellt, die sich positiv auf die gesamte Arbeit auswirken. Im Rhein-Ruhrgebiet besteht nunmehr eine Vielzahl von Ortsgruppen. Wir glauben aber, daß aufgrund der großen Mitgliederdichte in diesem Raum eine so große Zahl von Ortsgruppen gerechtfertigt ist. Ohne zahlenmäßig die optimale Größe einer Ortsgruppe bestimmen zu wollen, sprechen die allseitigen Erfahrungen dafür, daß bei mehr als 50 Mitgliedern in einer Ortsgruppe der persönliche Kontakt weitgehend verlorenght. Insbesondere aber unsere neuen Mitglieder verwerten gerne die Erfahrungen älterer Mitglieder. Über weitere Ansätze zu Ortsgruppengründungen ist an dieser Stelle bereits berichtet worden. Trotzdem bitten wir die Mitglieder, in deren Gegend noch keine Ortsgruppe besteht, sich an den 1. Schriftführer der DKG, Herrn Ernst Warkus, 6521 Offstein, Engelsbergstraße 22 zu wenden, wenn sie glauben, daß ein Zusammenschluß der Mitglieder möglich und wünschenswert sei. Sie erhalten von dort Ratschläge und Hilfen, mit denen Sie den Versuch einer Ortsgruppengründung unternehmen können.

E. Warkus, 1. Schriftführer

Achtung - Monako-Fahrer zur 3 LK!

Die Einzahlungsbelege müssen unbedingt außer dem Namen, die vollständige Adresse (Name, Straße Nr., PLZ und Wohnort) enthalten.

Wer es unterlassen hat, möge bitte **sofort** die noch fehlenden Angaben Herrn Wilhelm Butschkowski, Lohscheidt 39, 4330 Mülheim / Ruhr, nachmelden.

Czorny

Eine gute Tat der Ortsgruppe Neuwied

In der Märzversammlung machte Herr Falkenburg den Vorschlag, daß die Ortsgruppe Neuwied eine gute Tat begehnen sollte und für die „Aktion Sorgenkind“ Kakteen zu verkaufen.

Dieser Vorschlag wurde von einigen Mitgliedern akzeptiert. In einem Antrag für die Erlaubnis am 8. Mai, verkaufsoffener Samstag in der Neuwieder City einen Verkaufsstand für den Verkauf von Kakteen zu Gunsten der „Aktion Sorgenkind“, wurde uns von der Stadtverwaltung Neuwied genehmigt.

Somit standen uns alle Türen für die weiteren Vorbereitungen offen. Es wurde ein Verkaufsstand hergerichtet und mit der Reklame, für „Aktion Sorgenkind“ und der DKG, Ortsgruppe Neuwied, versehen.

Bei herrlichem Sonnenschein wurde am 8. Mai, gegen 8 Uhr, unser Verkaufsstand aufgebaut und der Verkauf konnte beginnen.

Mit dem Verkauf der Pflanzen wurde auch die Werbebrüchüre der DKG und die der Ortsgruppe Neuwied verteilt. Um 17 Uhr konnten wir feststellen, daß sich unsere Mühe gelohnt hat und auf das Konto der „Aktion Sorgenkind“ ein Betrag von 509,- DM überweisen konnten.

Diese „Aktion“ ist wohl einmalig innerhalb der Deutschen Kakteen-Gesellschaft, da ich weder gelesen oder noch etwas von solch einer „Aktion“ gehört habe. Diese wäre nach zu empfehlen, da ich dies gleichzeitig als Werbung für die DKG ansehe. Allen Mitgliedern der Ortsgruppe Neuwied und deren Frauen, die für diese „Aktion“ den ganzen Tag bei brütender Hitze ihre Freizeit opferten, möchte ich hiermit herzlich danken.

Kurt Neitzert
Ortsgruppe Neuwied

Kakteenfreunde im Raum Waldeck sammeln sich

Im nördlichsten Teil Hessens, dem ehemaligen Waldeck, beginnen sich ebenfalls die Kakteenliebhaber zu sammeln. Frau Karin Bohne, Bunsenstr. 4a, 3548 Arolsen, hat es dankenswerter Weise übernommen, die dortigen Mitglieder zu einer ersten Zusammenkunft einzuladen. Als Ergebnis wurde festgestellt, sich künftig an jedem 1. Dienstag eines Monats, um 20 Uhr in Arolsen, im Café Lindenhöhe, zu treffen. Für den 3. August 1976 ist ein Dia-Vortrag geplant. Wir laden alle Mitglieder in der Umgebung von Arolsen zu diesem und den folgenden Abenden recht herzlich ein.

E. Warkus, 1. Schriftführer

Ortsgruppe Neuwied

Am 12. August hat unser Lokal geschlossen, daher findet keine Versammlung statt.
Ab September wieder zur gewohnten Zeit am zweiten Donnerstag im Monat.

Kakteen - Sonderschau in Darmstadt

Ein erfolgreiches come-back erlebte die Ortsgruppe Darmstadt mit ihrem Schritt in die Öffentlichkeit am 5. Juni 1976. Wie in früheren Jahren, so hatten auch diesmal die städtischen Behörden eine Kakteen-Ausstellung in der Stadtmitte auf dem Ludwigsplatz gestattet. Das lebhaft Treiben einer Großstadt am Samstagvormittag führte hunderte von Besuchern zu den Tischen, auf denen Kakteen jeder Art und Größe gezeigt wurden. Erstaunlich war das Wissen, aber auch die Unwissenheit über Kakteen. Halbwüchsige Buben bewiesen ihre Fachkenntnisse bei bestimmten Gattungen und Arten, während andere Besucher nach der von ihnen geschilderten Pflegemethode nicht anders als von negativen Erfolgen berichten mußten.

Die „Aktiven“ der Ortsgruppe Darmstadt waren in jeder Hinsicht gut vorbereitet zu diesem Tag erschienen. Besondere Hinweise auf die Versammlungen der Ortsgruppe wurden ebenso verteilt wie die Werbeschriften unserer Gesellschaft. Es war verständlich, daß die meisten Pflanzen recht schnell den Besitzer wechselten, es war aber auch ebenso erfreulich, daß spontan Beitrittsklärungen sowohl zur Ortsgruppe als auch zur DKG ausgefüllt und abgegeben wurden. Dieser Vormittag hat eindeutig bewiesen, daß wir uns mit unserer Liebhaberei jederzeit sehen lassen können und daß es oft nur eines geringen Anstoßes bedarf, um neue Kakteenliebhaber zu gewinnen.

E. Warkus, 1. Schriftführer

Ortsgruppe Konstanz

Die Ortsgruppe Konstanz machte am letzten Sonntag des Mai einen Ausflug zum Besuch dreier Singener Kakteenfreunde. Der Vorsitzende der Singener Ortsgruppe war der Führer. 5 Autos brachte unsere kleine Ortsgruppe auf den Weg. Wir sahen 3 Gewächshäuser unterschiedlicher Art, jedoch mit einer Gemeinsamkeit: gepflegt.

Wir waren bei Brechts in Singen, bei Ganters in Rielasingen und bei Heinemanns in Gottmadingen. Bei allen wurden wir freundlich aufgenommen. Sachliche Fragen wurden aufs Beste beantwortet. Auch das Materielle kam nicht zu kurz. Bei Ganters ließ der dunkler werdende Himmel uns noch das Mitgebrachte im Freien verzehren, dann aber, bei Blitz und Donner, bei rauschendem Regen improvisierten die Ganters in reizender Art einen Kaffee. Das Gleiche geschah bei Heinemanns. Über diese schöne Sammlung brauche ich hier nichts weiter sagen, wir lasen bereits den Bericht von Herrn Ewald Kleiner in der KuaS, letztes Heft, Nr. 6: Jung geliebten mit Kakteen.

Alle Kakteenfreunde zeigten uns, daß sie nicht nur ein Herz für Kakteen, sondern auch für Kinder haben, von denen fünf dabei waren.

Frohgemut führen wir am Spätnachmittag wieder heim. Viele Anregungen begleiteten uns.

Maria Wahl

Aktion Pollentausch

In den privaten Sammlungen finden sich von den seltenen und „besseren“ Arten meist nur Einzel Exemplare, die aufgrund ihrer Selbststerilität nicht zum Samenansatz kommen. Aber gerade bei diesen Arten ist die Vermehrung von größter Wichtigkeit. Das Problem ist also, eine zweite Pflanze der Art als Pollenspender ausfindig zu machen. Eigene Initiativen von Kakteenfreunden, sei es durch Annoncen in der Fachpresse oder durch persönliche Anfragen bei anderen Sammlern bringen nur selten den gewünschten Erfolg. Übergreifende Organisationen wie die DKG müßten sich dieser Sache annehmen, dazu wäre eine „Pollentausch-Zentrale“ einzurichten. Das Ganze soll so funktionieren: Interessenten richten ihre Wünsche und Angebote an die „Zentrale“ und teilen gleichzeitig den Zeitpunkt mit, wann der Pollen voraussichtlich benötigt wird oder zur Verfügung steht. In den Gesellschaftsnachrichten der KuaS wird rechtzeitig vorher bekanntgegeben, von welchen Arten Pollen gesucht bzw. angeboten wird. Die Zentrale vermittelt zwischen den Interessenten, genauso wie es bei der Pflanzennachweisstelle geschieht. Die Interessenten müssen sich dann über den Versand der Pollen und die Bedingungen des Tauschs einigen. In Frage käme beispielsweise ein Tausch Pollen gegen Pollen (der gleichen Art) bzw. ein Tausch Pollen gegen Erstattung des Portos oder gegen einen Teil der erzeugten Samen.

Obwohl die Pollen (im Kühlschrank) einige Zeit haltbar sein sollen, empfiehlt sich eine möglichst rasche Versandart, z. B. per Eilbote oder Luftpost. Sofern die Pollen nicht gleich benötigt werden, können sie im Kühlschrank bis zur Blüte aufbewahrt werden.

Natürlich wird der Kreis der Interessenten zunächst recht klein sein - in der ersten Zeit wird er sich auf die Leser der KuaS beschränken. Da jedoch Herr Broogh, der über gute internationale Beziehungen verfügt, seine Mithilfe angeboten hat, könnte sich der bald auf Kakteenfreunde der verschiedensten Länder erweitern. Die Sache verspricht also interessant zu werden!

Zum Schluß möchte ich alle Kakteenfreunde, die sich für einen Pollentausch, ob Angebot oder Nachfrage, interessieren oder bereits Erfahrungen im Versand und Lagerung von Kakteenpollen gemacht haben, bitten, sich zu melden.

Dieter Helm
Lorenz-Diehl-Straße 17
D-6500 Mainz 1
Bundesrepublik Deutschland

Zentrale Auskunftsstelle

Die Zentrale Auskunftsstelle ist von Ende August bis Ende September wegen Urlaub nicht besetzt.

In dringenden Fällen erteilt die Mitgliederbetreuungsstelle Auskunft.



Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde, gegr. 1930

Sitz: A 2000 Stockerau, Heidstraße 35, Tel. 02266 / 30422

Präsident: Dr. Dipl.-Ing. Ernst Priessnitz
A-9300 Sankt Veit/Glan, Gerichtsstraße 3, Tel. 04212 / 28433

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
A-2700 Wiener Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 02622 / 3470

Schriftführerin: Elfriede Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35

Kassier: Oberst Ing. Hans Müllauer
2103 Langenzersdorf, Haydnstraße 8/11, Tel. 02244 / 33215

Beisitzer: Ing. Paul Draxler
2801 Katzelsdorf, Römerweg 1

Landesredaktion: Günter Raz, A-2000 Stockerau, Nik.-Heid-
Straße 35, Tel. 02266 / 30422.

Redakteur des Mitteilungsblattes der GÖK: Sepp Joschtel
A-9020 Klagenfurt, Österr. Draukraftwerke, Kohldorferstr. 98

GÖK-Bücherei: Dipl.-Ing. Franz Erben
A-1050 Wien, Stolberggasse 21/23

Bücherdienst: Günter Raz
A-2000 Stockerau, Nik.-Heid-Straße 35

Lichtbildstelle: Ernst Zecher
A-1020 Wien, Engerthstraße 232-238/20/2

Samenaktion: Walter Schwarzmaier
A-1200 Wien, Adalbert-Stifter-Straße 23/2/16

Pflanzennachweis und Ringbriefstelle: Ing. Viktor Otte
A-1090 Wien, Porzellangasse 44-46

Programm der LG Vorarlberg

August: Sommerferien.

September: Am Samstag vor der Bodenseetagung Diavortrag
von Herrn Strigl aus Kufstein.

16. Oktober: Dias aus der GÖK-Lichtbildstelle.

20. November: Diavortrag Herrn Heizels aus Sankt Gallen.

11. Dezember: Weihnachtsfeier und gemütliches Beisammen-
sein. - Terminänderungen möglich! Bei jedem Gesellschafts-
abend Diskussionsstunde. Raz.

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden zweiten Donnerstag im
Monat um 19 Uhr im Gasthaus „Grüß di a Gott“, Wien 22,
Erzherzog-Karl-Str. 105; Tel. 224295. Vorsitzender: Ing. Hans
Müllauer, 2103 Langenzersdorf, Haydnstr. 8/11; Kassier: Ger-
hard Schödl, 1220 Wien Aribogasse 28/15/6, Tel. 2249342;
Schriftführer: Günter Raz, 2000 Stockerau, Heidstraße 35,
Tel. 02266 / 30422.

LG Niederösterreich/Bgld.: Gesellschaftsabend jeden dritten
Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, 2700 Wr. Neustadt,
beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. Hans Steif, 2700 Wr.
Neustadt, Grazer Str. 81, Tel. 02622 / 3470; Kassier Hans Bruck-
ner, 2700 Wr. Neustadt, Miesslgasse 46/11; Schriftführer: Ing.
Kurt Svimerski, 2722 Winzendorf, Schafflersiedlung 302.

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen
Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gerhard
Mallinger, 4470 Enns, Fasangasse 4; Kassier: Karl Harrer,
4050 Traun, Weidfeldstraße 18; Schriftführer: Josef Holzinger,
4045 Linz, Meugerstraße 2.

Landesgr. Salzburg: Vereinsabend jeden 2. Freitag im Mo-
nat im Augustiner Bräustüberl (Jägerzimmer), Salzburg-Mülln.
Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Gwert-
ratweg 27; Kassier: August Trattler, 5020 Salzburg, Gen-
Keyes-Straße 36; Schriftführer: Manfred Doppler, 5020 Salz-
burg, Kaiserschützenstraße 16.

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag
im Monat im Gasthaus Traube, Kufstein, Karl-Kraft-Straße
(am Bahnhofplatz), um 20 Uhr. Vorsitzender: Franz Strigl,
6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8; Kassier: Johann Neiss,
6330 Kufstein, Anton-Karg-Str. 32; Schriftführer: Dr. Joachim
Dehler, 6330 Kufstein, Carl-Schurff-Str. 4.

Landesgruppe Tirol: Vereinsabend jeden 2. Dienstag im Mo-
nat, im Extrazimmer der Brasserie im Holiday Inn, Innsbruck,
Salurnerstr. um 19.30 Uhr. Vorsitzender: Anton Mayr, 6123
Telfens, Dorf 3a. Schriftführer: Gertrude Messirek, 6020 Inns-
bruck, Speckbachstr. 7. Kassier: Anton Fuchs, 6020 Innsbruck,
Sternwartestr. 36.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns jeden dritten Samstag im
Gasthaus „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse, zum allmonatlichen
Vereinsabend um 20 Uhr. Thema wird im Aushängekasten in
Dornbirn, Marktstr. und im MBL veröffentlicht. Vorsitzender:
Josef Strele, 6850 Dornbirn, Grünanger 9; Kassier: Johanna
Kinzel, 6850 Dornbirn, Bremenmähd 7/7; Schriftführer: Josef
Strele, 6850 Dornbirn, Grünanger 9.

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am dritten
Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthaus „Schanzwirt“,
Graz, Hilmteichstraße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering,
8010 Graz, Maygasse 35; Kassier und Schriftführer: Anton
Kaps, 8020 Graz, Triester Str. 74.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden dritten Dienstag im
Monat um 19 Uhr im „Stüberl“ des Restaurants „Volkskeller“
(Arbeiterkammer), Klagenfurt, Bahnhofstraße 44 (Nähe
Hauptbahnhof). Vorsitzender: Dr. Ernst Priessnitz, 9300 Sankt
Veit/Glan, Gerichtsstraße 3; Kassier: Hella Horn, 9020 Klagenfurt,
Völkermarkter Straße 14; Schriftführer: Sepp Joschtel,
9020 Klagenfurt, Kohldorfer Straße 98 (ÖDK).

Der Jahresbeitrag beträgt ö.S. 320.- plus einer einmal. Ein-
schreibgebühr von ö.S. 50.- Dafür erhalten unsere Mitglieder
das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen
und andere Sukkulente“, sowie unser Mitteilungsblatt.





Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6020 Emmenbrücke, Schluchen

Präsident: Hans Thomann, Schluchen, 6020 Emmenbrücke, Tel. 041 / 53 63 55

Vizepräsident: Otto Hänslı, Stäffiserweg 4, 4500 Solothurn

Sekretärin: Frau Ida Fröhlich, Hünenbergstraße 44, 6000 Luzern, Tel. 041 / 36 42 50

Kassier: Otto Frey, Vorzielstraße 550, 5015 Nd.-Erlinsbach, Telefon 064/34 27 12, PC-Konto: 40 - 38 83 Basel

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel, Grüneggstraße 11, 6005 Luzern, Tel. 041 / 41 95 21

Protokollführer: Hans Gasser, Gutstraße 180, 8055 Zürich

Beisitzer, Landesredaktion: F. E. Kuhnt, Ringweg 286, 5242 Lupfig

Der Bezugspreis für das jeden Monat erscheinende Gesellschaftsorgan „Kakteen und andere Sukkulente“ ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 29.- enthalten.

Ortsgruppenprogramme

- Aarau: Sonntag, 22. August, ab 9.00 Uhr, Besuch bei Herrn Völker, Biberstein, anschließend bei Herrn Frei und Herrn Hächler.
- Baden: MV 10. August, Hotel Schwanen, Ennetbaden.
- Basel: Montag, 2. August, „Hock“.
- Bern: Ferien.
- Chur: Ferien.
- Freiamt: Sonntag, 15. August, Besuch bei Herrn Höch, Aarau, Liebeggerweg 18. Besammlung, 9.30 Uhr, bei Herrn Höch.
- Genf: Ferien.
- Luzern: Ferien.
- Olten: MV mit Programm gemäß pers. Einladung.
- Schaffhausen: MV Mittwoch, 11. August, Familienfest mit Servelat-Braten.
- Solothurn: MV Freitag, 6. August, Picknick oder Kegeln.
- St. Gallen: MV Samstag, 14. August. Wir treffen uns bei unserem Mitglied Fr. Ouwerkerk.
- Thun: Ferien.
- Winterthur: Ferien.
- Zürich: MV Donnerstag, 12. August, Hotel Limmathaus. Programm gemäß pers. Einladung.
- Zurzach: Ferien.

Herzliche Glückwünsche

der Ortsgruppe Zürich gelten unserem geschätzten Kakteenfreund **Alfred Korner**, 8041 Zürich. Rüstig feiert er am 12. August 1976 seinen 80. Geburtstag. Möge es ihm vergönnt



sein, daß er noch lange, bei guter Gesundheit, in unserer Mitte weilen kann und sich noch lange Jahre seinem schönen Hobby widmen kann.

Ortsgruppe Zürich
K. Täschler

Eugen Jud – 40 Jahre Ortsgruppenmitglied

Am 22. Juni 1976 feierte unser Jubilar seinen 75. Geburtstag. Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen, daß er noch recht lange bei guter Gesundheit an den Versammlungen in unserer Mitte weilen kann. Ebenfalls in diesem Jahr feiert Eugen Jud seine 40jährige Mitgliedschaft in der Ortsgruppe Zürich. In uneigennützigem Bemühen um unsere Ortsgruppe



stand er einige Zeit unserer Jugendgruppe vor. Er leitete mit kundiger Hand junge Mitglieder in der Kakteenpflege an. In seiner Wohnung war immer reichliches, interessantes Demonstrationsmaterial vorhanden. Seine ganze Kraft stellte er in verschiedenen Ämtern einige Jahre dem Vorstand zur Verfügung. Alle seine Freunde und Bekannten der SKG werden mit der OG Zürich einig gehen, ihm für seine Gesundheit und sein Hobby alles Gute zu wünschen.

Ortsgruppe Zürich
K. Täschler

Einige Gedanken über Pflanzgefäße

Alfred Meininger

Es wurde schon sehr viel über Pflanzgefäße geschrieben, dabei stand hauptsächlich das Material, aus dem diese Pflanzgefäße bestehen, im Kreuzfeuer. Ob nun der Tontopf oder der Plastiktopf das „Nonplusultra“ ist.

Bei der Frühbeetkultur ist wohl der in das Einfütterungsmaterial eingesenkte Tontopf das ideale Pflanzgefäß für einen Pfleger, der sich aus zeitlichen Gründen nicht sehr oft um seine Pflanzen kümmern kann; rasch mit der Gießkanne oder dem Schlauch die Pflanzen gießt und sie dann wieder ihrem Schicksal überlassen muß. Durch die poröse Topfwand findet hier ein Austausch zwischen dem Einfütterungsmaterial und dem Pflanzsubstrat statt. Gießt man zu wenig, holt sich der Tontopf die Feuchtigkeit aus dem Einfütterungsmaterial bzw. von der natürlichen Bodenfeuchtigkeit im Frühbeet. Die an der inneren Topfwandung haftenden Wurzeln sind dabei die Nutznießer von diesem Ausgleich.

Der Plastiktopf hat diese Möglichkeit nicht. Ein ganz geringer Austausch kann nur durch die Bodenlöcher erfolgen. Er kann also nur nach oben seine in ihm enthaltene Feuchtigkeit ausdunsten. Dafür braucht man auch nicht so oft zu gießen. Der erfahrene Pfleger hat sich auch da eine gewisse Routine angeeignet.

Von der Kultur im Tontopf in freier Aufstellung ist abzuraten. Bei praller Sonneneinstrahlung erhitzt sich der Tontopf und durch seine Porösität verdunstet er ständig und entzieht dem Erds substrat die letzte Feuchtigkeit. Die Folge ist, daß die an der inneren Topfwand liegenden Saugwurzeln vertrocknen und die Pflanzen keine Feuchtigkeit mehr aufnehmen können. Der Pfleger muß also ständig gießen, um diese Gefahr zu bannen. Wiederum wird durch das vermehrte Gießen das Pflanzsubstrat ziemlich schnell alkalisch. Hinzu kommt noch, daß die meisten Tontöpfe aus sehr kalkreichem Ton hergestellt werden, was zusätzlich noch für eine raschere Alkalisierung des Pflanzsubstrates beiträgt. Diese Töpfe bekommen weiße Kalkränder und man spricht dabei vom „Ausblü-

hen“. Ein Säubern bzw. Auswaschen hilft dagegen nur kurze Zeit.

Das Anhaften der Pflanzenwurzeln an der Innenwandung des Tontopfes wirkt sich auch beim Umtopfen sehr erschwerend aus. Das Wurzelsystem wird bei aller Vorsicht teilweise zerstört. Geschieht dies in der Ruhezeit der Kakteen, so ist es gefahrloser als in der Wachstumszeit. Hier muß man unbedingt in den ersten 8–10 Tagen nach dem Umtopfen auf Wassergaben verzichten, da sonst leicht Fäulnis eintreten kann. Die negativen Seiten des Tontopfes sind eindeutig. Trotzdem sollte jeder auf Grund seiner Erfahrungen selbst entscheiden, welche Pflanzgefäße sich bei seinen Kulturverhältnissen am besten eignen.

Durch die vorgenannten Gründe habe ich mich schon lange Jahre (bevor es noch Plastiktöpfe gab), von den Tontöpfen getrennt und meine Kakteen in Milchbüchsen mit Erfolg kultiviert. Der Plastiktopf hob diese Kulturmethode dann schnell auf, und heute möchte ich mit keinen anderen Pflanzgefäßen tauschen. Jedenfalls ist es eine saubere und auch ästhetische Lösung. Der einzige Nachteil ist, daß die Töpfe nicht bruch-sicher sind.

Kulturschalen aus Styropor haben sich gut bewährt bei der Anzucht von Jungpflanzen, aber auch bei der freien Auspflanzung von Kakteen. Das Material ist ja bekanntlich kälte-dämmend. Die Pflanzen haben darin den erforderlichen „warmen Fuß“, was wiederum zu einer reichen Wurzelbildung führt.

Wassergaben und Pflanzgefäße stehen im engen Zusammenhang bei der Kultur von Kakteen. Werden dabei die von mir angeführten Faktoren vom Pfleger berücksichtigt, wird das „Problem“ Gießen kaum Schwierigkeiten bereiten.

Alfred Meininger
Hohlstraße 6
D-7530 Pforzheim

Die L-Parodien III

Walter Weskamp

Die Samen sind rund, ca. 0,35 bis 0,50 mm groß, die Testa ist braun, glänzend und – bei allen nachfolgend genannten Arten, Namen und Nummern – schwächer bis stärker gerieft (Riefe = Furche). Es sind kleine Pflänzchen mit geraden Dornen und mit den meisten Blüten von allen Parodien. Ritter fand sie – mit einer Ausnahme – in der süd bolivianischen Grenzprovinz O'Connor, auf den östlichen Ausläufern der Anden, in Höhenlagen zwischen 400 und 700 m. Es ist die Gruppe um *Parodia formosa*, von denen Ritter 1964 in der holländischen Zeitschrift „Succulenta“ 5 Arten beschrieb.

Lau hat zweimal dieses Gebiet, das von der argentinisch-bolivianischen Grenze bis zum Rio Pilcomayo reicht, bereist und neue Vorkommen gefunden, aber auch die bekannten Arten nachgesammelt. So *Parodia formosa* Ritter beim angegebenen Standort Puente Margarita (L 936) und eine weitere Population dieser Art an der Straße von Palos Blancos nach Entre Rios, auf ca. 1100 m Höhe. Es ist die „L 939“, die im Handel als *Parodia setispina* Ritter angeboten wurde. 20 km westlich von Entre Rios, bei 1200 m, fand er *Parodia purpureo-aurea* Ritter, deren genauer Standort bisher unbekannt war. Von Cavapari, das ähnlich hoch liegt, kommt die „L 398“ und etwas jenseits der Grenze, bei Pocitos in der Provinz Salta, in einer flacheren Lage, entdeckte Lau noch eine Form der *Parodia cardenasii* Ritter, die „L 427“ (die Brandt inzwischen in der dänischen Zeitschrift „Kaktus“ 10: S. 6–8. 1–1975 als *Parodia parvula* publizierte).

Auch Knize sammelte in dieser Gegend und fand zwei weitere Vorkommen dieses Formenkreises. Eines ebenfalls an der argentinischen Grenze, aber in 1800 m Höhe, westlich von Yacuiba. Es ist die „Kz 480“, mit dem am stärksten gerieften Samen. Dann noch die „Kz 481“ am Rio Pilcomayo, westlich vom Villa Montes, 1200–1300 m hoch.

Zu diesen miteinander eng verwandten Arten gehören auch *Parodia densispina*, *Parodia minima*, *Parodia durispina* und *Parodia cardenasii* var. *applanata*. Wir kennen sie seit etlichen Jahren, sie sind jedoch nur Namen geblieben. Un-



Parodia amblayensis n. n. – Foto: Babo

bekannt ist mir die „L 970“ von Salinas, die als *Parodia chaetocarpa* Ritter bezeichnet wurde. Diese Art ist aber die bisher einzige, die aus dem zwar großen, aber in sich geschlossenen Fundgebiet ausbricht und bei Salinos in der Provinz

Nützliche Sukkulente

Wendy Adcock

Hierzulande schätzen wir Sukkulente als dekorative Liebhaberpflanzen. Die alltägliche Nützlichkeit für Menschen und Tiere in ihren Heimatländern ist bei uns nahezu unbekannt. Wir wissen bestenfalls vom Hörensagen oder eigenem Probieren, daß die Früchte einiger Opuntien essbar sind. Vom Lesen wissen wir auch um die Wirkungen der Drogen aus der *Lophophora williamsii*. Weniger bekannt ist, daß durch Destillation aus einigen Arten der Agave alkoholische Getränke hergestellt werden. Ebenfalls auch Cortison*.

Ausgiebig genutzt werden Aloe-Arten. Sie „liefern“ einige Drogen. Die Blätter der *Aloe ferox* enthalten Wirkstoffe, welche bei der medizinischen Behandlung gegen Würmer und auch als Abführmittel verabreicht werden. In pulverisierter Form dienen Blätter der *Aloe latifolia* zur Linderung von Entzündungen und Heilung von Furunkeln. Aus der *Aloe saponaria* gewinnt man Mittel zur Behandlung der Ringelflechte.

In amerikanischen Ländern pflanzt man Cereen als Heckenpflanzen um Häuser, Gehöfte und Viehweiden. In Afrika benutzt man gleicherweise einige Arten der Kandelaber-Euphorbien. Es ist aber nur eine der vielfältigen Nutzungen dieser Pflanzen. Aus *Euphorbia dendroides* gewinnt man einen Extrakt, der von den eingeborenen Fischern zur Massenbetäubung von Fischen verwendet wird. Das „Mittel“ wird in das Gewässer geworfen und seine Wirkung irritiert Fischschwärme solcherart, daß man sie an der Oberfläche des Wassers mühelos einsammeln kann. Aus den Säften von *Euphorbia candelabrum*, *kamerunica* und *venenifica* gewinnt man ein Mittel, welches mit Zusatz von Schlangengift zur Vergiftung der Spitzen von Jagdpfeilen benutzt wird. Diese Mischungen wirken tödlich. Da dieses Gift aber nur in der Haut des Beutetieres wirksam wird, bleibt das Fleisch für den menschlichen Genuß risikolos verwendbar. —————>

Cordellera vorkommt. Salinos jedoch liegt über 200 km nördlich von Salinas.

Ebenfalls gerieften Samen haben *Parodia penicillata* Fehser & v. d. Steeg bei Cafayata, *Parodia nivosa* Fric ex Backeberg und *Parodia saint-pieana* Backeberg. Der genaue Standort der beiden letzteren Arten ist uns weiterhin nicht bekannt.

Unterschiedliche Samenformen veranlaßten Buxbaum, seine Untergattung *Protoparodia* in drei Serien aufzuteilen. Die hier von mir genannten Arten waren ihm damals weitgehend unbekannt, so daß die notwendige Gliederung der Untergattung *Parodia* Buxbaum in eine Serie der glattsamigen und in eine Serie der gerieftsamigen Arten unterblieben ist.

Bereits glattsamig ist die von Lau an der östlichen Seite der Sierra de Amblayo in 3200 m Höhe gefundene „L 567“, die auf rotem Sandstein wächst. Sie gehört zwar zum Formenkreis

der *Parodia microsperma* (Weber) Spegazzini, doch die Samen sind größer als sonst bei diesen Arten üblich, und die frühere warzige Testastruktur ist hier noch schwach erkennbar. Diese Art und die miteinander engverwandten Arten der Gruppe um *Parodia formosa* Ritter, bei der es fließende Übergänge gibt, deuten vermutlich an, daß sich die Gattung *Parodia* noch immer im Prozeß der evolutiven Entwicklung befindet und ihre Artbildung noch nicht abgeschlossen hat.

Die „L 567“ ist eine neue Art, die den Namen *Parodia amblayensis* Lau+Weskamp erhält. Eine gültige Beschreibung ist für später vorgesehen.

Walter Weskamp
Siedlerkamp 1
D-2300 Kronshagen

Aus der *Euphorbia micromeria* erzeugt man eine Medizin zur Heilbehandlung von Schlangenbissen. *Euphorbia antisiphilitica* dient bei der Herstellung einer Art Wachs- und Politurmittel als Grundstoff. In geringem Maße gewinnt man aus der *Euphorbia dregena* und *E. elastica* auch Gummi. Aus einigen anderen Arten macht man seifenähnliche Waschmittel. Der Saft der *Euphorbia resinifera* dient bei der Herstellung von Medikamenten für die Veterinärmedizin.

Für unsere Pflanzenfreunde sei hier klargestellt, daß keineswegs alle Euphorbienarten giftig sind. Die allergrößte Vorsicht bleibt geboten – ganz allgemein – da das Gift einiger Arten tatsächlich gefährlicher ist als es leichthin angenommen wird.

Auch *Testadunarias* werden wirtschaftlich genutzt. Die Knollen enthalten Stärke, die als Nahrungsmittel verwendet wird. Auch Cortison* wird daraus gewonnen.

Die frischen Knollen der *Fockea crispa* werden als Gemüse oder mit Zucker gekocht verspeist. In alten vertrockneten Knollen legen Bienen ihre Honigwaben an.

Allgemein bekannt ist die Verwendung der Fasern aus der *Agave sisalana* bei der Fabrikation von Stricken und Sisalteppichen. Gleicherweise wird die *Agave tequilana* wirtschaftlich genutzt. Aus dieser und aus *Agave atrovirens* werden Substanzen zur Herstellung von Drogen mit halluzinogener Wirkung gewonnen. Stoffe aus der *A. virginica* benutzt man ebenfalls bei der Erzeugung medizinisch verwendeter Präparate. Aus der *A. consocita* bereitet man Futtermittel. Über die Nutzung der Sukkulente *Cotyledon orbiculata* zur Gewinnung einer Droge benutzt und daß *Cotyledon edulis* ein Nahrungsmittel hergibt.

Hingegen bieten die *Mesembryanthemaceen* recht ergiebige Nutzungsmöglichkeiten. Aus *Sceletium* z. B. erzielt man ein Cocain. Die Pflanze ist giftig. Wenn sie jedoch gekocht und getrocknet wird kann sie ähnlich wie Kautabak genossen werden. Hans Herre benannte in seinem bekannten Buch über die Mesems auch eine Anzahl Arten, welche Giftstoffe enthalten. Hingegen sind die Früchte einiger Arten genießbar. Namentlich: *Semnanthe acera*, *Carpobrotus glaucescens*, *Carpobrotus chilensis* – um nur einige zu nennen. Die Blätter von *Mesembry-*

anthemum crystallum und *Plathythyra haekeliana* werden als Gemüse oder als Salat zubereitet gegessen. Die Blätter vom *Mesembryanthemum tortuosum* enthalten ein leichtes Narkotikum und aus der Asche des *Psicocaulon parviflorum* gewinnt man Waschsoda.

Mit den Blättern des *Sedum acre* erzielt man abführende Wirkungen. Auch *Sedum dendroideum* wird zu medizinischen Zwecken verwendet. Die Blätter des *Sedum album* und *reflexum* werden als Salate zubereitet und verspeist.

Der Wassergehalt von *Stapelias* ist beachtlich. Gemeinhin werden sie als Viehfutter verwendet. Einige Arten enthalten Stoffe, welche in der Medizin verwendet werden können. In etwa unseren Schutzimpfungen hier vergleichbar, wird der Saft einiger Arten in künstlich erzeugte kleine Schnittwunden gebracht, um hiermit Krankheiten vorzubeugen.

Einige Tierarten schätzen den ökonomischen Wert der Sukkulente ebenfalls. So zeigen beispielsweise Schafe eine merkwürdige Vorliebe für Ruschias. Der Appetit der Ziegen gilt mehr einigen Arten der *Haworthias* und *Glottiphyllums*. Nur in harten Trockenzeiten fressen sie auch die zarten Blattspitzen und die Wurzeln des *Dinteranthus*.

Als Viehfutter wird die *Euphorbia coerulescens* sogar landwirtschaftlich angebaut. Die *Agave deserti* ist Gastgeberin für Schmetterlinge und in den trockenen Partien ist Raum für den „Kaktus-Specht“.

* Cortison ist ein Hormon der Nebennierenrinde.

Literatur:

- Jacobson/Volk/Herre: Mesembryanthemaceae 1950.
Jacobsen: Das Sukkulentelexikon 1970.
Rauh: Die großartige Welt der Sukkulente 1967.
Rauh: Schöne Kakteen und andere Sukkulente 1967.
Ginns: Cacti and other Succulents, England 1975.
Lamb: Popular Exotic Cacti, England 1975.

Wendy Adcock, England
Übersetzt von Helmut Broogh

Erschienen unter dem Titel: Man's utilization of Succulent plants. Bulletin of African Succulent Plant Society, England. Volumen 10/1975, No. 1, S. 12–14. Mit freundlicher Genehmigung des Hon. Editors Mr. Cyrill Parr, F. C. S. S., F. L. S., Member I. O. S., N. C. S. S.

Copiapoa serenana VOLDAN spec. nov.

Miroslav Voldan

Corpus eviforme usque modice columnatum, circa 5 cm altum et 3 cm diametens, fuscogriseum usque nigrogriseum. Radix rapiformis, ramosa. Costae non eminentes numero 14–18 in spiralem evidentem constitutae, tuberibus areolicis quadrolateralibus rhomboideae basis divisae. Haec tubera conica et modice infra flexa sunt, 0,5 cm alta et in basi 0,8–1,2 cm lata. Areolae eminentes, circulares cum gossypio raro flavo, 0,3–0,4 cm diametientes. Spinae radiales numero 8–11, planae in astrum symmetricum constitutae, clarofuscae, superiores breviores sunt quam inferiores, 0,6–0,8 cm longae, sordidofuscae, tenues et rectae, in cuspidate fusciores. Spina centralis in numero 1–2 erecta, recta, tenuis, acuformis, firma et dura, structurae superficialis evidenter, cinereonigra, in basi modice clarior, in apice nigra, splendens, usque 1–3 cm longa.

Flos late infundibuliformis ex areolis apicalibus usque 4 cm lata. Pericarpium flavoviride, pilosum. Tubula brevis. Phylla perigonii interna numero 12–16 sunt usque 4 cm longa et 1,2 cm lata, in faucibus alba. In apicibus lanceolatis circumflexis persaepe dispersis color est flavoaurantiatus, in cuspidate usque subfuscus. Phylla perigonii externa solum 1,2 cm longa et 1 cm lata, cuspidate finita, ex externa parte in basi fusca, in parte superiore clare flavo-virida. Stylus cum 7 stigmatibus flavis, stamina et anthera, pariter sicut fructus non differunt ab *C. tenuissima* et speciebus propinquis. Semina fusca splendentia cinereonigra 0,8 mm diametentia cum testa structurali grossa similia sunt seminibus *Copiapoa taltalensis*.

Habitus *Copiapoa serenanae* evidenter ad hoc tempus a speciebus descriptis generis *Copiapoa* se differt.

Patria: Chile, La Serena.

Holotypus: in Herbario Musei Historiae Naturalis Vindobonensi.

Körper ei- bis säulenförmig, etwa 5 cm hoch und 3 cm ϕ , dunkel bis schwarzbraun. Rippen 14–18, flach, kaum hervorragend, in merkbaren Spiralen angeordnet, durch vierkantige Areolenhöcker mit rhombischer Basis, konisch und leicht nach unten geneigt, getrennt. Diese etwa 5 mm hoch, an der Basis 8–12 mm breit. Kreisförmig herausragende Areolen mit wenig gelblichem Filz, von 3–4 mm ϕ . Stacheln 8–12, regelmäßig waagrecht angeordnet, hellbraun, die oberen mit 6–8 mm kürzer als die unteren, schmutzig braun, dünn und gerade, zur Spitze dunkler. Mittelstachel 1–2, pfriemlich gerade, dünn, nadelartig, fest und hart, mit deutlicher Struktur, grauschwarz, am Fuß etwas heller, zur Spitze schwarz, glänzend und 3 cm lang.

Blüte 4 cm ϕ , trichterartig aus der Scheitelareole, Perikarp gelblich-grün, bewimpert, kur-



ze Röhre. Innere Perigonblätter 12–16, bis 4 cm lang und 1,2 cm breit, am Ende spatelförmig gebogen, gelborange, an den Spitzen fast bräunlich. Die Äußerer nur maximal 1,2 cm lang und 1 cm breit, mit kleiner Spitze. Außenseite an der Basis bräunlich, im oberen Teil hell gelbgrün. Griffel, gelbe, siebenteilige Narbe, Staubgefäße und Beutel, weichen im Aufbau nicht von Pflanzen des Artenkreises der *Copiapoa tenuissima* ab. Ebenso wie die mit einem Dekkel versehene Frucht. Die mattschwarzen, grauglänzenden Samen von 0,8 mm ϕ , mit grobstruktureller Testa, ähneln im Bau dem Samen von *Copiapoa taltalensis*.

Nochmals:

Zur Keimung von *Maihuenia poeppigii*

K. Zimmer

In KuaS 24 (1) 1973, S. 13–14, hatte ich über die Untersuchungen zum Keimverhalten von *Maihuenia poeppigii* berichtet und dabei die Annahme vertreten, daß die für die Keimung notwendigen niedrigen Temperaturen erst die Mobilisierung von Reservestoffen aus dem Perisperm erlauben und diese Samen daher dem Typ *Heracleum* zuzuordnen sind. Da dies bei Samen eine seltene Reaktionsweise darstellt, wurden zu dieser Frage in Zusammenarbeit mit ägyptischen Kollegen einige weitere Untersuchungen durchgeführt (1,2). Es galt die Frage zu klären, wann das Perisperm abgebaut wird – während der Feucht-Kühlbehandlung oder erst bei anschließend höheren Temperaturen. Zu diesem Zweck wurden der Durchmesser des Perisperms und das Perispermgewicht von Samen gemessen, die für 10, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80,

90 und 100 Tage bei 2, 5 oder 15 °C kühlfeucht vorbehandelt waren. Entsprechende Untersuchungen wurden an feucht-kühl vorbehandelten Samen durchgeführt, die bei 25 °C zur Keimung aufgestellt worden waren. 25 °C hatten sich als optimale Keimtemperatur erwiesen (3). Weiterhin wurden der Anteil löslicher Stärke und reduzierender Zucker im Perisperm entsprechend vorbehandelter Samen und nach Überführung solcher Samen nach 25 °C bestimmt. Die Veränderungen dieser Anteile geben Aufschluß über die Mobilisierung der im Perisperm eingelagerten Reservestoffe in Abhängigkeit von der Vorbehandlung.

Ergebnisse, Einfluß der Vorbehandlung

Während der Vorbehandlung (3 Temperaturen x 10 Stufen Lagerdauer = 30 Versuchsbehand-

Copiapoa serenana

Die Pflanze unterscheidet sich durch ihr Aussehen von den bisher beschriebenen Arten der Gattung *Copiapoa*.

Heimat: Chile, La Serena.

Holotyp: im Herbarium des Naturhistorischen Museums der Stadt Wien.

Diese kleine merkwürdige Pflanze habe ich im Jahre 1967 zum ersten Mal gesehen, als Importpflanzen von der Sammelreise des Herrn Knize nach Europa kamen. Dieses kleine Pflänzchen entdeckte ich ganz verborgen und fast wie eingemauert zwischen Einzelköpfen einer *Copiapoa coquimbana*-Gruppe. Von einigen aus dem Areolenfilz ausgefallenen Samen resultieren zwei Sämlinge.

Bald darauf haben wir eine Aussaat von *Copiapoa*-Arten aus KZ-Samen vorgenommen. Darunter auch *Copiapoa coquimbana*, aus La Serena. Unter den sehr einheitlich aussehenden Sämlingspflanzen fielen drei durch ganz anderes Aussehen auf. Und da alle überlebten, konnten wir feststellen, daß sie im Aussehen mit den

Sämlingen der obigen Wildpflanzen übereinstimmen.

In der Kultur, besonders aber gepfropft, ist diese Art nicht anspruchsvoller als andere Arten dieser Gattung. Schon in der Größe von 3 cm blüht sie willig. Die Länge der Zentralstacheln und die dunkle Farbe der Epidermis hängen von der Menge des Sonnenlichtes ab. Die jetzt schon blühreifen Pflanzen bieten jährlich Nachwuchs. Es gibt also die reale Möglichkeit einer Verbreitung dieser kleinen interessanten Art in Sammlungen der Chile-Kakteen-Spezialisten.

Für die freundliche Hilfe danke ich den Herren Prof. Sourek und Doz. Habermann.

Miroslav Voldan, Dipl.-Ing.
Rožtylské nám. 2396
CS-14100 Praha 4

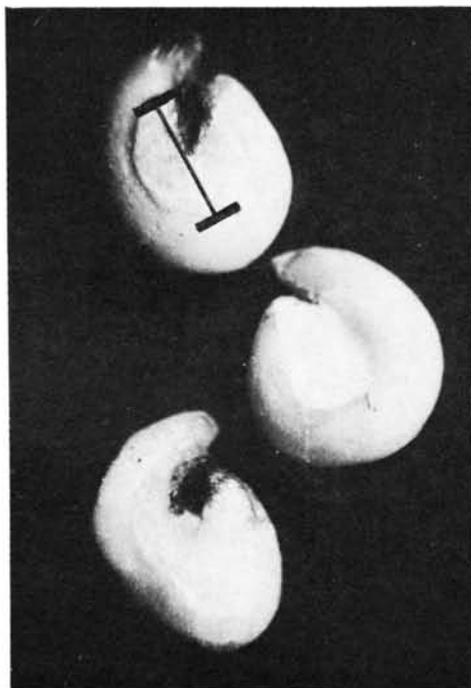
lungen) veränderte sich das Perisperm nicht. Der Durchmesser blieb – von jeweils 20 Samen gemessen – gleich und schwankte zwischen 1,2 bis 1,4 mm. Auch das Perispermgewicht veränderte sich nicht. Es betrug – unabhängig von Vorbehandlungstemperatur und Vorbehandlungsdauer im Mittel von 20 Samen 2,46 mg und wich damit nicht vom Gewicht unbehandelter Samen ab. Diese Befunde zeigen, daß die Annahme, die Reservestoffe würden während der Feucht-Kühl-Vorbehandlung abgebaut und in den Embryo eingelagert, nicht gehalten werden kann. Stattdessen ergaben die in Tabelle 1 zusammengestellten Daten, daß das Nährgewebe praktisch erst mit dem Beginn der Keimung – d. h. nach Überführung der Samen in höhere Temperaturen – abgebaut und in den Embryo eingelagert werden. Dies setzt sich sogar noch während des aktiven Wachstums der Keimwurzel fort.

Tabelle: Veränderung des Perispermdurchmessers und des Perispermgewichts (relativ), des Gehalts an löslicher Stärke und der Keimwurzellänge vom Tag des Durchbruchs der Keimwurzel durch die Samenschale von *Maihuenia poeppigii* (nach Daten von 1 und 2).

Tag *	Perisperm-		lösliche Stärke	Keimwurzel- länge
	Durchmesser	Gewicht		
	%	%	%	mm
1	100	100	73,8	0,4
2	98,5	99,6	70,9	1,1
3	97,0	94,4	71,2	2,6
4	95,6	88,9	68,6	5,2
5	90,4	81,1	71,0	9,4
6	83,0	64,8	66,4	12,9
7	72,6	58,8	65,1	18,7
8	66,7	51,9	56,2	24,7
9	63,7	42,4	56,2	31,2

* Tag 1: Keimwurzel durchstößt Samenschale

Daß der Perispermdurchmesser nicht 0 wird, liegt an der Technik des Messens (vgl. Abb.) und an der Form des Perisperms. Dieses – vom Embryo ringförmig umgeben, wird im Innern eher abgebaut, so daß Restkörper übrig bleiben. Ähnlich verhält es sich mit dem Gewicht. Es muß hier übrigens bemerkt werden, daß Perispermdurchmesser und Perispermgewicht von nicht feucht-kühl-vorbehandelten Samen etwa demjenigen am 1. Tag des Durchbruchs der Keimwurzel durch die Samenschale entsprechen. Auch die Abnahme des Gehalts an löslicher Stärke entspricht der Vorstellung, daß der Ab-



Samen von *Maihuenia poeppigii*, Samenschale entfernt. Deutlich erkennbar der ringförmig um das Perisperm liegende Embryo. Bei dem Samen links unten: Gemessener Perispermdurchmesser.

bau der Reservestoffe parallel zum Wachstum der Keimwurzel erfolgt.

Die Keimhemmung des Samens von *Maihuenia poeppigii* muß also im Embryo lokalisiert und nur durch niedrige Temperaturen abbaubar sein.

Literatur:

ABDALLA, N. und K. ZIMMER, 1974: Weitere Untersuchungen zur Keimung von *Maihuenia poeppigii* (Otto) Web. Gartenbauwissenschaft **39**: 349-352.

TAHA, J., K. ZIMMER und N. ABDALLA, 1975: Studies on Germination of *Maihuenia poeppigii*, Gartenbauwissenschaft **40**: 177-180.

ZIMMER, K., 1972: Untersuchungen über den Einfluß der Temperatur auf die Keimung von Kakteensaatgut. VIII. Zum Kältebedürfnis bei der Keimung von *Maihuenia poeppigii* (Otto) Web. Gartenbauwissenschaft **37**: 109-121.

Prof. Dr. K. Zimmer
Institut für Zierpflanzenbau der TU
Herrenhäuser Straße 2
D-3000 Hannover-Herrenhausen

Mammillaria spec. Lau 777

Klaus Wagner – Michael Haude



Dieser Neufund von Dr. Alfred B. Lau ist zweifellos eine gute Art und gehört zur Gruppe der kleinbleibenden Mammillarien wie *Mammillaria theresae*, *saboe* und *goldii*. Wir sind nach längerer Beobachtung der Auffassung, daß es sich nicht um eine Form der *Mammillaria goldii* handelt. Sie unterscheidet sich von der *Mammillaria goldii* durch größere Areolen, Tuberkeln und die wesentlich größeren Blüten, sowie mit der deutlich stärkeren Blütenröhre. Allein die Entwicklung der Blüten, beziehungsweise der Knospen bis zum Erblühen ist beeindruckend. Die abgebildete Pflanze brachte dann auch eine Blüte mit einem Durchmesser von fast 7 cm.

Mammillaria spec. 777 läßt sich gut vermehren und ist auf eigenen Wurzeln, sowie gepropft leicht zu pflegen. Die neue Art ist schon in größerer Menge bei uns zu finden und sollte eigentlich in keiner Sammlung fehlen.

Der Standort der *Mammillaria spec. Lau Nr. 777* ist Yecora, Sonora – Mexico.

Auf Grund des vorhandenen Pflanzenmaterials wäre es uns ohne weiteres möglich eine gültige Neubeschreibung durchzuführen. Jeder faire Kakteenfreund wird dies aber dem Entdecker oder der von ihm bestimmten Person überlassen.

Klaus Wagner
Friebelstraße 19
DDR-8020 Dresden

Einst – auf der Suche nach Stapelias . . .

Ron Ginns

Mit Lust und Laune – und dem nötigen Kleingeld – kann man von heute auf morgen schon eine „bemerkenswerte“ Sammlung herrlichster Kakteen und anderer Sukkulanten besitzen. Für Geld bekommt man heutzutage alles, was das Herz begehrt.

Einst – in den frühen 50er Jahren – mußte man mühevoll auf der Suche nach einigen Pflänzchen landauf und -ab fahren oder laufen und fragen, bitten, betteln und immer wieder sein Glück versuchen, um vielleicht mal etwas zu „erbeu-

ten“. Egal was, denn es gab fast garnichts. Das oft kuriose vielerlei Drumherum solcher Suche hatte seine abenteuerlichen Reize. Manches erinnerte an Folterqualen und manches an himmlische Wunder.

Als ich mal eine *Euphorbia obesa* und eine *Crasula barbata* bekommen hatte (natürlich gegen gutes Geld), da fühlte ich mich wie beschenkt. Es waren damals Raritäten!!!

Die Quelle dieses Segens war Cyrill Churchman's Züchtereier. Viele Mitglieder unserer da-

mals noch „jungen“ Gesellschaft haben ihre Sonntagsausflüge dorthin gemacht. Jedermann hoffte jedesmal auf ein neues kleines „Wunder“ – nämlich irgendeinen Kaktus oder eine Sukkulente zu bekommen. Dafür wurden alle Nöte oder Unbequemlichkeiten gern in Kauf genommen – sogar noch Schlimmeres. Die Liebe zur Sache wurde auf harte Proben gestellt. Besonders bei Churchman's –! Die Gewächshäuser standen längsseits einer Fabrikmauer. Sie gehörte Churchman's Vater, der mit Kakteen und anderen Sukkulenten nichts im Sinn hatte. Er war Fabrikant von Wurstdärmen. Jawohl; Wurstdärmen! Jenen unbestreitbar segensreichen Hilfsmitteln, die beim Herstellen von Wurstwaren erforderlich sind. Hierzu werden tierische Eingeweide einschließlich Därmen verwendet. Die Erkenntnis und Einsicht der Notwendigkeit konnte den Gestank nicht erträglicher machen. Die höllischen Greuel dieser pestilenzartigen Stinkerei ging an die Nerven und an das Gemüt. Der dreckigste Kaffernkral wäre einem wie ein Luftkurort vorgekommen –! Die offensichtlich riesigen Abfälle aus der Wurstdarmherstellerei lagen überall ringsum ordentlich verteilt – und stanken gen Himmel. Bei hellem Sonnenschein schwirrten einige Milliarden fatter Fliegen summend und brummend wolkengleich umher. Vater Churchman ließ sie alle fleißig sein – quasi für sich arbeiten. Das ist kein Witz! Bei näherem Hinsehen sah man quicklebendiges Bewegungen in diesen Abfallhaufen. Ein unschätzbare Heer von Maden lebte darin wohl paradisiisch – gewiß Myriaden!!! Es handelte sich um die zielstrebig betriebene Nebenproduktion des Churchman Senior und brachte mehr echtes Geld als Churchman Juniors Kaktus- und Sukkulenzzüchtereie zusammen. Diese fetten Fliegenmaden sind bei Anglern sehr begehrte Ködertierchen. Regelrechte Handelsware also! Gewiß hätte der geschäftstüchtige alte Churchmann – bei dem Gestank – mit dem Verleih von Atemmasken noch mehr Geld verdienen können, wenn er nur darauf gekommen wäre. Auch mit dem Verleih von Gummistiefeln hätte er viel verdienen können.

Zu den üblen Auswirkungen bei sonnigem Wetter kamen nicht weniger üble – bei feuchtem Wetter. Dann versank man knöcheltief im Schlamm. Die Dächer der Gewächshäuser waren fast alle undicht. Es regnete drinnen nicht weniger als draußen!

Manchmal aber – und das allein zählte für uns

damals – gab es Kakteen und andere Sukkulenten. Sogar neue und seltene Importen! Allein es gehörte auch eine Menge Glück dazu, um etwas davon zu bekommen. Ruck-zuck war meistens alles schnell vergriffen. Und Auswahl? – Ja, die hatte man auch manchmal. Bei Gelegenheiten. Ab und zu durften einige wenige „auserwählte“ Besucher in die private Sammlung schauen. Das also wurde gewährt. Man stand mit offenem Mund vor neuen Importen aus Mexiko und Südafrika und staunte – mit nagender Wehmut im Herzen. Es durfte gestaunt werden! In seltenen Augenblicken besonderen Wohlwollens konnte man das allergrößte Glück erfahren und durfte sogar etwas kaufen. Aus den Vermehrungen. Kleine Stecklinge waren das. Aber das war was! Überglücklich bekam ich eine *Pectinaria* und ein kleines winziges Stückchen *Huernia primulina*.

Mit der *Pectinaria* hatte ich kein Glück. Die *Huernia* aber wuchs und gedieh – gottlob! Schließlich zeigte sie nach einigen Jahren guter Pflege und vielem Zureden sogar ihre feinen gelben Blütenglöckchen. Inzwischen hat sie sogar schon alle Leute der Familie Churchman überlebt – einschließlich der Kakteenzüchtereie, nebst Wurstdarm- und Fliegenmadenproduktionen –. So gut ist die *Huernia primulina*!

Ron Ginns
112 Rothwell Road
Desborough, Northants, GB

Übersetzt: Helmut Broogh



Anmerkung der Redaktion:

Der Originaltext erschien in „Asclepiadaceae“ No. 6/1975, England. Die Übersetzung erfolgte mit freundlicher Erlaubnis des Herausgebers Mr. Alf Woodward, Epsom, England.

Echeveria agavoides LEMAIRE

Margaret J. Martin / Peter Chapman

Die Pflanze erscheint in der Form einer Rosette. Mit hellen grau-grünen rotgespitzten Blättern wirkt sie vergleichsweise – wie eine winzige *Agave*. An der Basis bildet sie gern Ableger.

Die rötlichen Blüten erscheinen an langen dünnen Blütenstielen. Wie viele andere *Echeverias*, kommt auch diese Art aus Mexiko.

Foto: Peter Chapman

Übersetzung: Helmut Broogh

Margaret J. Martin M. SC.
Peter Chapman A. R. P. S.
28 Braemar Avenue, Wimbledon Park
London S. W. 19 / England

Die reizvolle Rosette ist pflegeleicht.



Ledebouria revoluta

(LINNÉ) JESSOP

Ron Ginns

Im Jahre 1821 wurde das Genus *Ledebouria* zum ersten Mal veröffentlicht und so benannt zu Ehren des deutschen Botanikers C. J. von Ledebour. Später zu *Scilla* gestellt, bis Jessop im Jahre 1970 im „Journal of South African Botany“ die Gattung aufstellte.

Solange ich mich zurückerinnern kann nannte man die Pflanze hier in England bis dahin *Scilla lanceaefolia*.

Wie das Foto zeigt, wachsen die Knollen oberhalb des Substrats. Es muß durchlässiger Kompost sein. Die Pflege ist nicht schwierig: Reichliche Wassergaben in der Wachstumszeit und Trockenruhe etwa von Dezember bis zum Frühjahr. Dabei sollte 5 Grad Celsius mindestens, nicht unterschritten werden. Die Blätter verliert sie jährlich. Die helle Zeichnung auf dunkelgrünem Grunde wirkt apart. Die Blüten sind nur klein und unscheinbar. In Form und Farbe erinnert die Knolle an die braunen Zapfen der bekannten Libanonzedern. Die Urheimat der *Ledebouria revoluta* ist Südafrika.

Ron Ginns
112, Rothwell Road
Desborough, Northants. NN 14 2 NT England

Übersetzung: Helmuth Broogh

Ledebouria revoluta in Originalgröße in der Hollygate Collection, Ashington. Foto: Helmut Broogh



Ergänzung der I. O. S.-Statuten

Die Internationale Organisation für Sukkulentenforschung hat bei ihrem letzten Kongreß in Kalifornien eine Änderung ihrer Statuten und Zusatzbestimmungen beschlossen. Für den Außenstehenden interessant ist die Bedeutung, die dem Naturschutzgedanken jetzt eingeräumt wird. Als Aufgabenbereich wurde zusätzlich formuliert: „Beförderung der Annahme und Anerkennung internationaler und nationaler Gesetze und Vorschriften zum Schutze der Pflanzen.“

Völlig neu formuliert wurde Punkt 4 der Zusatzbestimmungen. Die früheren „Schutzsammlungen“ (Protected Collection) heißen jetzt „Erhaltungssammlungen“ (Reserve Collection) und haben folgende Aufgaben:

- a) Die Erhaltung aller Arten von Typexemplaren von Sukkulente n und verwandten Arten;
- b) Vermehrung und Tausch des bewahrten Pflanzenmaterials;
- c) Beobachtung und wissenschaftliche Bearbeitung des bewahrten Pflanzenmaterials und diesbezügliche Förderungsmaßnahmen;
- d) Erforschung der Kulturbedürfnisse von Sukkulente n und nahestehenden Arten;
- e) die Anerkennung als Institution, der lebendes und konserviertes Pflanzenmaterial anvertraut wird.

Mit der Verleihung des Prädikats „IOS-affilierte Erhaltungssammlung“ sind gewisse Verpflichtungen verbunden. Bisher wurde dieses Prädikat der Städtischen Sukkulente nsammlung Zürich und der Sukkulente nsammlung des Botanischen Gartens der Stadt Linz (Donau) zuerkannt. H. F.

Geringste Spuren nachweisbar

In der Rückstandsanalytik kann man heute mit Hilfe neuer Analysengeräte ein Millionstel bis ein Milliardstel Gramm in einem Kilogramm noch sicher nachweisen. lufa

Pollentausch-Aktion

Es sind Bemühungen im Gange, auf internationaler Ebene, eine Pollentausch-Aktion zu gründen. Näheres siehe GN der DKG in diesem Heft.



EINLADUNG

zur **18.**

Internationalen Bodenseetagung der Kakteenfreunde

am 11. und 12. September 1976,
im Hotel Bodan, Romanshorn / Schweiz

Programm:

Samstag, den 11. September 1976

Nachmittags Eintreffen der Gäste und
gemütliches Beisammensein.

20.00 Uhr 1. Lichtbildervortrag von Franz Strigl,
Kufstein, „Vier Jahre Bimseskultur
und die Erfahrungen daraus“

Sonntag, den 12. September 1976

8.30 Uhr Begrüßung der Teilnehmer.

9.00 Uhr 2. Lichtbildervortrag
von Dr. Beat Leuenberger, Bern,
„Die Pollenmorphologie der Cactaceen:
Blütenstaubuntersuchungen mit neuen
Methoden, eine Hilfe für den
Taxonomen?“

10.30 Uhr 3. Lichtbildervortrag von Felix Krähen-
bühl, Arlesheim,
„Wenig bekannte und neue
Mammillarien“

12.00 Uhr Einnahme des Mittagessens im Hotel
Bodan
Unkostenbeitrag: SFr. 3,50, DM 3,50,
OS 20,—

Pflanzenverkauf erfolgt durch

Albert Iwert, CH-6010 Kriens/LU
su-ka-flor ag, Werner Uebelmann,
CH-5614 Sarmenstorf/AG

Quartierwünsche sind zu richten an

Hotel Bodan, CH-8590 Romanshorn
oder
Verkehrsbüro, CH-8590 Romanshorn

Programmänderungen vorbehalten.

Wir laden alle Kakteenfreunde herzlich ein, an
dieser Tagung teilzunehmen. Wir freuen uns auf
eine rege Beteiligung.

Die Begründer der Bodenseetagungen:

Franz Lang	Wilhelm Höch
Weiherrmähder 12	Liebeggerweg 18
A-6850 Dornbirn	CH-5001 Aarau



KLEIN-ANZEIGEN

Kleinanzeigen sind für Mitglieder der drei Herausgeber-
Gesellschaften kostenlos, sie dürfen keinem gewerblichen
Zweck dienen und sollen 4 Zeilen nicht überschreiten. Der
Text muß 6 Wochen vor Erscheinen der Redaktion vorliegen.

9jähriger *Selenicereus grandiflorus* abzugeben, Hilde Rei-
mann, Mittelstraße 8, D-6444 Wildeck-Bosserode.

Suche KuaS-Jg. 1964; Haage/Sadovsky „Kakteen-Sterne, Die
Astrophyten“; Werdermann „Brasilien und seine Säulenkak-
teen“ sowie Pflanzen der Gattungen *Toumeyia*, *Navajoa* und
Colorado. Rudolf Bölderl, Eulenspiegelstraße 34, D-8000
München 83.

Wer kann Anfänger beim Aufbau einer Sammlung durch
Zusendung von Sämlingen – egal welche – gegen Portoer-
stattung helfen? Michael Roghmann, Schumannstraße 10,
D-4019 Monheim.

Gebe Echinofossulokakteen, nur geschlossen für ca. DM 90,—
ab. (28 Stück). Hans-Deflev Kampf, Finkenweg 10, D-4788
Warstein 2.

HINWEIS für unsere Leser!

Wir geben uns Mühe, in der KuaS die Kakteen-
freunde auf pflegewürdige Arten hinzuweisen und
immer Berichte über neue und seltene Pflanzen zu
bringen. Es ist aber naheliegend, daß die Verfasser
der Artikel meistens keine so reichlichen Vermehrungen
haben, um sie beliebig anderweitig abgeben zu können.
Dennoch werden immer wieder nach dem Erscheinen
solcher Aufsätze an die Verfasser Anfragen nach
Pflanzen und Samen gerichtet. Vielfach ist nicht
einmal Rückporto beigefügt. Bitte erwarten Sie nicht,
daß auf derartige Schreiben immer eingegangen
werden kann. Die Beantwortung ist den Autoren
der KuaS einfach nicht zumutbar. Wenden Sie sich
besser an die Kakteenhändler und -gärtnereien,
die bestimmt gerne das verständliche Interesse
registrieren und Sie zu bedienen versuchen werden.

Redaktion

Wenn Sie nach Österreich kommen, besuchen Sie uns doch!

Großes Mammillariensortiment aus Standort-samen.

Kakteen Reppenhagen, A-9300 St. Veit/Glan
bei Klagenfurt, gegenüber dem Bahnhof,
Tel. 04212/2078 – Kein Detailversand.

The National Cactus & Succulent Society

Die reichbebilderte Zeitschrift hat den größten Leserkreis im ganzen englischen Sprachraum. Sie erscheint viermal jährlich und bietet dem Anfänger wie dem fortgeschrittenen Liebhaber fachmännische und wissenschaftliche Berichte, auch über Neufunde, sowie Kultur-Erfahrungen und Auskünfte jeder Art. Reichhaltiges Samen-Angebot liegt dem Dezember-Hefi bei. Mitgliederbeitrag £ 3,-. Näheres durch: Miss E. W. Dunn, 43 Dewar Drive, Sheffield S7 2GR, England.

Bestellen Sie die führende englisch-sprachige Kakteenzeitschrift

'The Cactus & Succulent Journal of America'
Jahresabonnement: US \$ 10.00

**Abbey Garden, PO-Box 167,
RESEDA/Calif. 91335, USA**

LAVALIT

löst alle Bodenprobleme!
2 kg Proben u. Anleitung
für DM 4,- in Briefmarken

**Schängel-Zoo,
54 Koblenz Eltzerhofstr.2
Tel. 31284**

**Auch für Aquarien
hervorragend**

VOLLNÄHRSAZ

nach Prof. Dr. Franz

BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulenten.

Alleinhersteller:

Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

Epiphyllum - Hybriden
und andere epiphytische
Kakteen.

Kurt Petersen
2860 Osterholz-
Scharmbeck
Klosterkamp 30
Telefon 04791 / 2715

Tillandsien Imp.
20 St. unbenamt DM 50,-
5 St. benamt DM 30,-
8 St. benamt DM 50,-
habe auch Phal. u. Paph.
Pflanzen Import
H. I. Sauberg
Kirchstraße 24
4330 Mülheim / Ruhr

Wir würden uns freuen . . .

wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns schöne Pflanzen finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie seltene Pflanzen oder auch Ihre
Kakteenammlung anbieten!
Keine Liste! Kein Versand!

O. P. Hellwag, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld/Holst., Heckathen 2

Kakteen - Zubehör - Versand

Plastiktöpfe und -schalen, Etiketten, Kakteen-Dünger,
Pflanzsubstrate, elektrische Geräte, Thermostate, Fach-
literatur, Pflanzenkartei-Karten und vieles mehr.

Bitte den neuen Katalog anfordern. Auch Auslandsversand.

SIEGHART SCHAURIG, 6451 Hainstadt/Main,
Königsberger Straße 67, Telefon 061 82 / 53 65

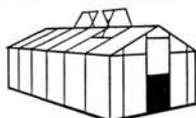
Ing. H. van Donkelaar

Werkendam/Holland

Kakteen und Sukkulenten

Bitte neue Pflanzen- und Samenliste anfordern.

Sie erhalten diese Liste bei Überweisung von
DM 2.50 auf Postscheckkonto 1509830 oder DM
2.50 im Brief.



Kleingewächshaus- Typ 300 / 450

mit einer im Vollbad feuerverzinkten
Eisenkonstruktion.

Maße: B 3 m, L 4.50 m, einschl.
beidseitiger Stellagen in feuerverzinkter
Ausführung. Glas
3,8 mm u. Verglasungsmaterial, 2
Lüftungsfenster, verschließbare
Tür, Schwitzwasserrinne, kom-
plett einschl. MwSt. 1960,- DM.
Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG

6368 Bad Vilbel 3
Homburger Straße 141
Tel. 061 93 / 424 44 und 4 18 04



DAS GEWÄCHSHAUS DER ZUKUNFT . . .

. . . das formschöne und preiswerte
UNIVERSAL-Gewächshaus
im Baukastensystem

- Kein Glas ● Kein Fundament
- Kein Schattieren ● Keine Wartung
- Leichte Selbstmontage
- Keine Genehmigung erforderlich
- Bestens bewährt und begutachtet

Prospekt frei durch Hersteller:

Rainer Messerschmidt, 732 Göpplingen
Einsteinweg 21, Telefon 07161/71243

KAKTEEN - Literatur von Buchhandlung Ziegler

1 Berlin 30

Potsdamer Straße 180

Ruf (030) 2162068

Neuer Katalog soeben erschienen



In Sarmenstorf (5 km von Wohlen entfernt) haben wir einen neuen Betrieb für Sie aufgebaut. – Auf einer Fläche von 3000 m² können Sie nun unser reichhaltiges Sortiment besichtigen.

Wir bleiben auch in Zukunft für Preis und Qualität führend und hoffen, Sie recht bald in unserem neuen Betrieb begrüßen zu dürfen.

su - ka - flor ag 5614 Sarmenstorf (Schweiz) Tel. 057 / 79990

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (071 51) 41891

Nachtrag zu unserer Pflanzenliste 1976

	DM		
Aztekium ritteri	10,- bis 20,-	Neochilenia roseiflora	8,- bis 14,-
Ceropegia dichotoma	8,- bis 15,-	Neochilenia transitensis	8,- bis 14,-
Copiopoa cinerea v. uhligiana	10,- bis 20,-	Neoporteria villosa	7,- bis 12,-
Euphorbia aggregata	3,- bis 4,-	Pelecypora pseudopectinata	8,- bis 12,-
Euphorbia canariensis	2,- bis 3,-	Pilocopiopoa solaris v. luteispina	15,- bis 25,-
Euphorbia obtusifolia	7,- bis 14,-	Sulcorebutia steinbachii v. horrida	7,- bis 12,-
Horridocactus lissocarpus	8,- bis 14,-	Sulcorebutia verticillacantha	6,- bis 8,-
Lophophora williamsii var. caespitosa	6,-	Strombocactus disciformis	8,-
Neochilenia fusca	8,- bis 15,-	Turbinicarpus schwarzii	6,- bis 9,-
Neochilenia paucicostata v. viridis	8,- bis 12,-		



SPI

Unser aktuelles Sonderangebot:

Dieses Angebot vermittelt Ihnen den Einblick in den JET-SET des Kakteenhobbys!

7 Sorten, 7 herrliche Farben, 7 Stars aus unserem Hybriden-Angebot zusammengefaßt in einem erschwinglichen Sortiment.

7 Echinopsis-Hybriden, große und mittlere Pflanzen, alle 7 nur DM 30,- Solange Vorrat reicht!

SÜD-PFLANZEN v. THIELE

D 6200 WIESBADEN-ERBENHEIM

Rennbahnstraße 8 Telefon (061 21) 700611



Kakteen

Iwert · Kriens

Profitieren Sie jetzt!

Kakteen-Iwert garantiert für:

erste Qualität
riesengroße Auswahl

vernünftige Preise
freundliche Bedienung

Besuchen Sie uns, dann sagen auch Sie wie unzählige, begeisterte Kunden:
Wer bei Kakteen-Iwert kauft, kauft richtig! Keine Pflanzenliste

ALBERT IWERT · CH-6010 KRIENS / LU · Telefon 041 / 454846